

# West Wind



02

**Gemeindebrief**  
der Evangelischen  
Kirchengemeinde  
im Bonner Westen

Juni–August  
2026



Foto: CP

Ins  
Grüne

Das *Antependium* (der Vorhang an Altar und Kanzel – hier in der Matthäikirche) ist vom 1. Sonntag nach Trinitatis bis zum vorletzten Sonntag des Kirchenjahres grün. Wie jeder Grashalm vom Leben zeugt, steht die liturgische Farbe Grün für die Hoffnung. An Weihnachten und Ostern sind die Antependien übrigens weiß, an Pfingsten rot, in Advents- und Passionszeit violett ... die meiste Zeit aber grün!



Foto: CP

Liebe Leser\*innen ... 3

### Ins Grüne

Ich darf einfach sein ... 4

Gespräch im Grünen ... 6

Willkommen, Tabea Wey ... 8

Schwikart liebt Rom ... 10

**Meinung:** Raus in die Welt ... 12

... oder einfach mal zu Hause bleiben ... 14

Mit Paul Gerhardt in die Natur ... 18

### Bei uns sein

Wird das „Ruhestand“, Dagmar Gruß? ... 20

Arbeitskreise: Eine Kartoffel nach der anderen schälen! ... 24

Abschied nehmen ... 28

Die Bücherei feiert Geburtstag ... 30

... und wir lesen ... 32

### Teilhabe

Unsere Gottesdienste ... 36

Was alles passiert ... 40

Kontakte, Kirchenorte und Impressum ... 50

Kasualien ... 51

# „Es grünt so grün ..“

Diese Worte dienen Eliza Doolittle im Musical *My Fair Lady* als Sprechübung, mit der sie korrektes Hochenglisch erlernen soll. „Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühen“, lautet der vollständige Zungenbrecher in seiner deutschen Übertragung. Uns dient der Stabreim als Ausdruck der Freude über die Sommerzeit. Die Wälder stehen im satten Grün, genauso wie Wiesen und Felder. Also ab ins Grüne. Und wenn die Natur alles gibt, machen wir gerne Pause.

Sommerzeit ist Ferienzeit. Und für viele damit Reisezeit. Zeit für Perspektivwechsel, Zeit fürs Nachsinnen und auch fürs Lesen. Aber muss es dafür unbedingt Spanien sein? Oder eine der Nordseeinseln? Oder Kroatien? Alles schöne Orte – keine Frage. Aber warum in die Ferne schweifen, wenn doch auch der Bonner Westen so viel Schönes für uns bereithält? Egal, wie Sie sich entschieden haben – mit unserer zweiten Ausgabe von *WestWind* gehen wir mit Ihnen raus ‚ins Grüne‘.

Mit meinem Pfarrkollegen Steffen Tiemann hab ich mich mal in den Wald hinter der Auferstehungskirche gesetzt und über unsere Erfahrungen mit „Beruf(ung)“ unterhalten (S. 6). Das gleiche haben mit Martin von Dobbeler und Tabea Wey auch zwei ganz junge Pfarrkolleg\*innen getan (S. 8). Natürlich mit etwas anderen Schwerpunkten. Georg Schwikart durfte über das schreiben, worüber er am allerliebsten schreibt (und schon bücherweise getan hat): über Rom! (S. 10) Kann man verstehen. Wer mal da war, will immer wieder hin.



Foto: CP

Aber dass es auch interessante Ziele vor der Haustür gibt, davon berichten wir auf S. 14. Und Henrike Steudel hat zu Paul Gerhards Todesjahr eine Liebeserklärung an die Nr. 503 in unserem Gesangbuch geschrieben.

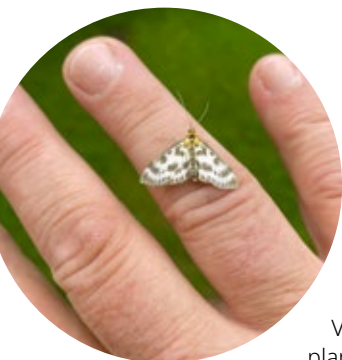
Mit einem Gefühl von Gönnen und Bedauern bereiten wir uns langsam auf den Abschied von Dagmar Gruß (in einem festlichen Gottesdienst am 6. September) vor. Ab S. 20 lassen wir und viele Wegbegleiter\*innen sie nochmal kräftig hochleben.

Und schließlich ist uns das Jubiläum unserer fantastisch sortierten Bücherei im Gemeindezentrum an der Matthäikirche noch ein paar Salutschüsse wert. Mitarbeitende und Stammkund\*innen stellen ihre Lieblingsbücher vor und vielleicht müssen ja auch Sie sich vor der Ferienzeit noch ordentlich mit Lesefutter eindecken. Und kommen Sie entschleunigt wieder nach Hause! Mit herzlichen Grüßen für die Redaktion,

**Ihr Pfarrer Christian Bedarf**

# Vom Aufbruch nach innen

von Caroline Tippmann



Da war dieser eine Gottesdienst. Eine Erfahrung, die sich bei aller Vorbereitung nicht planen lässt. Der Chor hob an, erst zart, dann tragend. Stimmen, die sich suchten und fanden. Dazwischen Klänge – ein Atemholen, ein Raum, der sich weitete. Gebete, die nicht laut sein mussten, weil sie getragen waren. Und dann diese Stille. Nicht leer, sondern dicht. Wie ein Innehalten Gottes selbst. Schließlich der Gesang der Gemeinde – vorsichtig zuerst, dann mutiger. Und für einen Moment war alles da: Sammlung, Weite, Trost. Ich ging anders, als ich gekommen war. Einer der Momente, der mich erfrischte. Ein inneres Aufatmen. Ein Spüren:

---

**Ich muss jetzt nichts leisten.  
Ich darf einfach sein.**

---

Es gibt sie immer wieder, diese Erfahrungen. In der Kirche finde ich sie. Aber auch draußen. Im Grünen. Das Licht, das durch Blätter fällt. Der Wind, der nicht fragt, sondern streicht. Schritte, die langsamer werden, weil der Weg es erlaubt. Der Geruch von Erde, von Wasser, von Leben. Es ist alles so sinnlich und zugleich so unspektakulär. Und gerade darin liegt die Kraft: Es fordert nichts und gibt doch viel. Es holt mich herunter, beruhigt, klärt. Es nährt,

ohne dass ich etwas tue. Es erfrischt, spürbar und tragend.

Dem gegenüber steht das, was unseren Alltag oft prägt: das Gefordert-Sein, das Erreichen-Müssen, die vielen offenen Fäden. Fragen, die bleiben. Gedanken, die schon weiter sind als der Moment. Sorgen, die sich festsetzen. Erwartungen – eigene und fremde. All das hat seinen Platz. Aber es ist nicht alles!

Vielleicht ist Aufbruch genau das: nicht noch mehr tun, sondern anders gehen. Nicht weiter weg, sondern tiefer hinein – in das, was trägt.

„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ So beginnt der Psalm 23. Ein alter Text, so oft gehört – und doch wie eine leise Einladung. Da ist einer, der führt. Nicht antreibt. Einer, der lagern lässt auf grünen Auen. Der mich zu frischem Wasser bringt. Der meine Seele erquickt. Das sind Bilder, die wir verstehen, wenn wir draußen sind. Wenn wir spüren, wie gut es tut, nicht selbst alles halten zu müssen. Wie entlastend es ist, geführt zu werden – Schritt für Schritt. Auch durch dunklere Täler hindurch.

Ins Grüne gehen kann dann mehr sein als ein Spaziergang. Es wird zu einer Bewegung des Vertrauens. Zu einem Aufbruch, der nicht aus Unruhe entsteht, sondern aus Sehnsucht nach Leben.

Vielleicht nimmst du dir in den nächsten Tagen und Wochen einen solchen Moment. Geh hinaus. Setz dich. Geh ein paar Schritte. Hör hin. Atme.

Und vielleicht spürst du es auch: Es ist gut für dich gesorgt.

Ich fürchte kein  
Unglück; denn du bist  
bei mir, dein Stecken  
und Stab trösten mich.  
(Psalm 23,4)



**A**uf die Frage nach seiner Herkunft zögert Christian Bedarf. „Irgendwo von der Mosel“, sagt er und benennt damit seinen Geburtsort. Wohl wissend, dass es komplizierter ist. Eine Kindheit im Mecklenburg-Vorpommern der Nachwendezeit, familiäre Wurzeln im Sauerland und in Schleswig-Holstein. Herkunft ist für ihn ein Geflecht von Erfahrungen und ihn prägenden Menschen. Vorbestimmend vielleicht auch die lange Pfarrtradition seiner Familie – dreizehn Generationen lassen sich zurückverfolgen. Und doch war der Weg ins Pfarramt kein ‚erwecklicher‘ Ruf, sondern wuchs im Alltag. Im Zivildienst, im Leben im Pfarrhaus des Onkels und in der schlichten Frage, was das Leben interessant macht.

Auch Steffen Tiemann kennt diesen eher unspektakulären, aber nachhaltigen Weg. Aufgewachsen im Ruhrgebiet und katholisch sozialisiert, findet er im Jugendkreis einen persönlichen Zugang zum Glauben. Nicht Institution, sondern gelebte Gemeinschaft prägt ihn. Die Entscheidung für das Pfarramt fällt früh – und bewusst evangelisch. Zu viele inhaltliche Anfragen hatte er an das katholische System, sagt er rückblickend.

So eint beide, dass ihre Theologie weniger aus einem einmaligen Erlebnis hervorgegangen ist, als aus einem Prozess.

---

## „Das theologische Rückgrat entwickelt sich im Tun“,

---

beschreibt Christian Bedarf seine Erfahrung. Was wirklich trägt, zeigt sich erst im Dienst – in Gesprächen, in Krisen, im Begleiten von Menschen. Steffen Tiemann ergänzt diese Perspektive: Glaube wächst durch Praxis. Gewohnheiten, Rituale, das konkrete Tun lassen eine innere Haltung entstehen. „Von der Handlung zur Haltung“ – ein Gedanke,

## Christian Bedarf und Steffen Tiemann reden über Gott und die Welt. Und über das, was ihr Leben im Pfarramt prägt und trägt: Über die Wege in ihren Dienst hinein und durch ihren Dienst hindurch.

der Theologie und Psychologie verbindet.

Im Zentrum ihrer Arbeit steht die Begleitung. Besonders deutlich wird das für beide in der Seelsorge. Christian Bedarf beschreibt Beerdigungsgespräche als Momente, in denen sich etwas löst. Wenn Angehörige offen aussprechen können, wie belastet eine Beziehung war, hält er das aus – ohne zu werten. Steffen Tiemann kennt

ähnliche Situationen: Momente, in denen Worte kaum ausreichen und die eigene Fassung ins Wanken gerät. Dann wird deutlich, wie nah der Beruf am Leben ist. Diese Nähe ist Chance und Herausforderung zugleich. Beide sprechen offen darüber, wie sehr sie der Dienst auch emotional fordert. Steffen Tiemann erzählt von Beerdigungen, die ihn an persönliche Erfahrungen heranführen, von Situationen, in denen Distanz kaum möglich ist. Christian Bedarf erlebt Ähnliches – verstärkt durch die eigene Vaterschaft. Seit der Geburt seines Sohnes hat sich sein Blick verändert: Lebensgeschichten gehen ihm näher, Verluste berühren ihn stärker. Gleichzeitig relativiert sich anderes.

Zum Pfarramt gehört aber auch Leitung – ein Feld, auf das sie im Studium kaum vorbereitet wurden. Steffen Tiemann hat sich durch Fortbildungszeug angeeignet, hat gelernt, Konflikte nicht zu vermeiden, sondern zu führen. Aber – nicht jeder Konflikt lohnt sich. Manches gilt es auszuhalten, anderes klar anzugehen. Denn Leitung zeigt sich nicht nur im Entscheiden, sondern auch im Loslassen.

Was beide verbindet, ist die Liebe zur Sprache – wenn auch unterschiedlich ausgeprägt. Christian Bedarf beschreibt, wie er Predigten bis ins Detail formuliert, um jedes Wort ringt. Stundenlanges Arbeiten ist für ihn Ausdruck von Sorgfalt und Respekt vor der Aufgabe. Steffen Tiemann kennt diesen

# Ein Gespräch im Grünen



Anspruch ebenfalls. Predigt ist ‚Inspiration und Transpiration‘. Beides ist nötig für eine gute Predigt. Und für beide bleibt die Predigt ein Kern des Dienstes – Ort der Verdichtung, der Deutung, der Kommunikation des Glaubens.

Am Ende steht kein fertiges Konzept vom Pfarramt, sondern ein gemeinsames Verständnis: Dieser Beruf lebt von Beziehung. Von der Fähigkeit zuzuhören, Fragen

auszuhalten, Menschen in ihren Lebensphasen zu begleiten – von der Taufe bis zum Tod. Und von der Bereitschaft, sich selbst dabei immer wieder verändern zu lassen. Und so ist das Pfarramt kein statischer Beruf. Es ist ein Weg – geprägt von Erfahrungen, von Begegnungen und von der Einsicht, dass sich Glaube vor allem dort bewährt, wo er gelebt wird.

02.08., 11 h

Begrüßung und  
Verabschiedung in  
der Matthäikirche

# Eine kommt – einer geht

Ein Gespräch zwischen  
Martin von Dobbeler  
und Tabea Wey

**MvD:** Tabea, meine Zeit hier in der Gemeinde geht so langsam zu Ende, und ich bin froh zu wissen, dass ich den Staffelstab an jemanden wie dich weitergeben kann. Du bist vor etwas über einem Jahr Mutter geworden, jetzt übernimmt bald zu Hause dein Mann die Care-Arbeit und du steigst in die Arbeit hier in der Gemeinde ein. Welches Gefühl überwiegt gerade: Die Vorfreude auf die Arbeit in der neuen Gemeinde oder der Respekt vor der ersten Stelle nach der Elternzeit?

**TW:** Also, es gibt schon beides. Ich bin natürlich neugierig auf die Gemeinde und auf die Menschen, gleichzeitig bin

fühlen. Da habe ich als Mutter noch einmal andere Gefühle und Bilder dazugewonnen.

**MvD:** Wo du die Kinderfreundlichkeit von Gottesdiensten erwähnst – da ist noch Luft nach oben. Hand aufs Herz, der „normale“ sonntägliche Gottesdienst ist für Kinder meistens eher langweilig.

**TW:** Was aber wirklich schade ist, weil dadurch auch ein großer Teil dieses „Reinwachsens“ zum Beispiel in die Tradition verloren geht! Ich merke, dass ich mit Baby auch selbst nervöser bin. Man möchte niemanden stören oder negativ auffallen.

ich auch gespannt, wie es wird, Arbeit und Familie unter einen Hut zu bekommen. Das kennst du bestimmt auch.

**MvD:** Ja, auf jeden Fall! Es ist immer ein Spagat. Würdest du denn sagen, dass deine neue Perspektive als Mutter deinen Blick auf Gemeinde bzw. Kirche verändert hat? Vielleicht auch theologisch?

**TW:** Es hat sich auf jeden Fall etwas geändert. Zum Beispiel dadurch, dass ich merke, wie es ist, mit einem kleinen Kind im Gottesdienst zu sein. Auch Gottesdienstzeiten und die Atmosphäre, also wie baby- oder kinderfreundlich alles ist, fällt mir jetzt deutlicher auf. Aber auch in Bezug auf meinen Glauben: Weil Gott für uns wie Vater und Mutter ist, können wir uns auch geborgen

**MvD:** Dabei sollten meiner Meinung nach Kirche und Gottesdienst Orte für alle sein. Egal ob jung oder alt.

**TW:** Als Mutter ist mir das Wunder des Lebens jetzt nochmal präsenter. Also einfach so ein „Wow“, wenn dieses neugeborene kleine Wesen neben mir liegt. Die Dankbarkeit und die Demut, die ich da fühle, sind auf jeden Fall etwas anderes als vorher.

**MvD:** Man lernt dann erst so richtig, was man sich alles für Sorgen machen kann – aber auch, was man am Ende doch für ein riesiges Glück hat, dass es dieses kleine Leben gibt. Lass uns nochmal ein paar Jahre zurückgehen. Du bist gebürtige Bonnerin, hast in Münster, Heidelberg, Montpellier und Basel studiert und bist dann mit deinem Mann Niels zurück nach Bonn gekommen. Was war ausschlaggebend für Bonn?

**TW:** Ja, ich saß tatsächlich schon mal als Kind mit meiner Großmutter in der Matthäikirche! Die familiären und freundschaftlichen Verbindungen haben uns die Wahl erleichtert. Uns gefällt aber auch die rheinische Offenheit, nicht nur in Bezug auf Zwischenmenschliches, sondern auch mit Blick auf innerevangelische konfessionelle Unterschiede.

**MvD:** Eine gewisse konfessionelle Vielfalt wirst du hier auf jeden Fall erleben! Es gibt neben den Pfarrpersonen und Prädikant\*innen in der Gemeinde jetzt mit Anika Bahr eine neue Vikarin, insgesamt also drei Vikar\*innen. Wie würdest du kurz und knapp dein theologisches Profil beschreiben?

**TW:** Ich glaube, dass Glaube vor allem in Beziehung geschieht – zu Gott und zu anderen Menschen – und dass er dabei wächst. Für mich ist wichtig, dass er nicht nur im Kopf stattfindet, sondern auch spürbar ist und geteilt wird. Das erlebe ich besonders in der Musik, im Singen, im gemeinsamen Feiern und im Unterwegssein mit anderen, gerade auch mit Fragen, mit Sehnsucht, Zweifeln und Hoffnungen. Da wird Glaube für

mich lebendig und verbindend. Mein Konfirmationsspruch „Gott spricht: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ (Gen 12,2) begleitet mich dabei. Ich möchte meinen Glauben so leben, dass er auch anderen gut tut, sie neugierig macht, ermutigt und stärkt. Aber jetzt noch einmal zu dir: Du verlässt jetzt die Gemeinde – was, würdest du sagen, nimmst du mit von hier? Gibt es etwas, das dir besonders fehlen wird, wenn es für dich an die Berufsschule geht?

**MvD:** Vermissen werde ich definitiv die Menschen hier. Also sowohl die Kolleg\*innen aus unseren verschiedenen Teams als auch die Gemeinde, die mich so herzlich aufgenommen hat und noch einmal besonders unsere Konfis. Die Arbeit mit ihnen hat mir immer riesige Freude bereitet. Was aber nicht unbedingt ein Wunder ist bei so engagierten und motivierten jungen Menschen. Und auch die enge Zusammenarbeit mit den Leuten vom CVJM habe ich immer sehr genossen! Das wird für dich auch anstehen ab August.

**TW:** Darauf freue ich mich! Ich bin auch sehr gespannt, dabei zu sein, wenn die Gemeinde jetzt, wo sie fusioniert ist, immer mehr zusammenwächst.

**MvD:** Dabei wünsche ich dir sehr viel Spaß und Freude! Die Gemeinde kann sich wirklich glücklich schätzen.

**A**ufgrund ihrer Wahl zur stellvertretenden Superintendentin im November 2025 hat Pfarrerin Caroline Tippmann zusätzliche Verantwortung im Kirchenkreis übernommen. In der gemeindlichen Arbeit vor Ort wird sie entsprechend entlastet.

Pfarrer Martin von Dobbeler wird seinen Dienst in unserer Gemeinde bis zum Sommer 2026 fortführen.

Im Anschluss daran übernimmt Tabea Wey für zwei Jahre die Vertretung und unterstützt den Dienst in der Gemeinde.

# Mit Rom wird man nie fertig!

von Georg Schwikart

Nie! Man kann noch so oft hinreisen, Stapel von Büchern lesen – diese Stadt ist immer mehr und größer und weiter, als man meint. Mit seinem Wissen kommt man an kein Ende, mit seinen Erfahrungen auch nicht. Einmal angesteckt mit dem Rom-Virus gibt es nur eine Therapie: in Rom sein!

Zum ersten Mal war ich als 15-jähriger dort, zuletzt im Mai 2026 – zum dritten Mal in diesem Jahr (im Herbst darf ich nochmal hin – um ein Paar zu trauen). Ich habe Rom als Pilger erlebt, mit meiner Familie erkundet, ich habe dort Freunde besucht oder beruflich zu tun gehabt. Regelmäßig begleite ich Wallfahrer als Seelsorger, trat selbst schon als Guide auf. Es war jedes Mal ein anderes Rom, das ich antraf, weil ich selbst jedes Mal ein anderer war.

Besonders gern bin ich alleine unterwegs, auf eigene Faust, ohne Plan. Manchmal öffne ich eine Kirchentür, und sobald mir der heilige Mief entgegenströmt, schließe ich sie wieder. Ein andermal kann ich mich eine Stunde lang in einem Gotteshaus aufhalten. Nur einfach dasitzen, Atmosphäre tanken. Ich verlaufe mich gern, lasse mich treiben, wohin es mich auch führt. Das Fotografieren habe ich schon lange eingestellt, andere können es besser. Ich banne die Eindrücke in mein Inneres.

Was ich an Rom liebe, kann auch ich nur schwer in Worte fassen. Aber so ist das doch mit der Liebe, oder? Sie ist da, wir spüren



Foto: privat

sie, sie bemächtigt sich unser. Doch einer Definition entzieht sie sich. Rom weitet mich, relativiert vieles, konfrontiert mich mit Gott und mit mir selbst. Rom ist gnädig, lässt mich in Frieden gewähren, schenkt der Seele Heilung. Rom fordert heraus, überfordert bisweilen, fördert Erkenntnis zu Tage. Ich habe meine Geschichte mit Rom, ich sammle Geschichten von Nähe und Fremdheit, von Anziehung und Widerwillen, von Verschmelzung und Genervtsein. Diese Stadt lässt mich nicht kalt.

Längst komme ich ohne festen Plan. Ich lasse es mir gut gehen. Ich muss nicht alles sehen, wissen oder verstehen. Im rund 900 Jahre alten Reiseführer „Mirabilia Urbis Romae“ (Die Wunderwerke der Stadt Rom) ist einmal der geniale Satz zu lesen: „Es findet sich einiges, was zu bewundern, aber nicht zu beschreiben ist.“ Dieser Kapitulationserklärung kann ich nur zustimmen.

Ich habe ein paar Bücher über Rom geschrieben – dabei gibt es ungezählte Werke über die Ewige Stadt! Keines kann sie fassen. Ich könnte immer weiter schreiben ... und für die Recherche muss ich immer



Überwältigende Schönheit, steingewordene Geschichte, liebenswerte Unzulänglichkeiten – in Summe einfach das pure Leben. Georg Schwikart liebt „die ewige Stadt“.

wieder hin. Petersdom, das Kolosseum, das Pantheon und all die anderen Sehenswürdigkeiten, sie stehen alle an ihrem Platz, mich drängt aber nichts mehr hinein. Nur die Parks und Bars ziehen mich immer an, Trastevere, unbekannte Kirchen, Ausblicke von den Hügeln auf den pulsierenden Wahnsinn, Gregory's Jazz Club. Dinge zu beschreiben ist das eine, das andere die Emotionen und Erkenntnisse festzuhalten:

### Römische Wahrheiten

Angekündigtes Missverständnis // Banaler Dreck vor klarem Himmel // Ewiger Lärm überdeckt Klänge der Ewigkeit // Frömmigkeit, die klebt, aber auch reine Mystik // Konglomerat aus Genuss, Enttäuschung und nie sterbender Verheißung // Die Vergangenheit erdrückt eine ungewisse Zukunft // Und doch schenkst du mir, mein Rom, das niemand und allen gehört // ein glückliches Jetzt.

Rom ist ein Mosaik, aus unendlich vielen Steinchen. Von Nahem sieht man nur Einzelteile und Fugen. Es braucht den richtigen Abstand, um die Pracht genießen zu können.

Dem dient auch das Wegfahren und Wiederkommen. Kunst, Kultur, Kulinarik, das Licht, die Luft, Freizeit und Freiheit, Erlebnisse aller Art sind wunderbar und ein Schatz – in Rom öffne ich mich für das Absolute. Gott ist dort nicht näher als in Bonn, aber ich bin *ihm* näher.

Einer Pilgergruppe erzähle ich einmal die Sage von Romulus und Remus. Wer am Ende den Kampf um die neue Stadt gewonnen habe, frage ich zum Spaß, verunsichere damit aber die Zuhörenden. „Na, nach wem ist denn die Stadt benannt, nach Romulus oder nach Remus?“ Das ist natürlich allen klar, und einer weiß dann sogar: „Und Remus hat dann Remagen gegründet.“

In Rom heißt es, eine Geschichte müsse nicht wahr sein, solange sie gut erzählt ist. Die Geschichten, Mythen und Anekdoten über die Ewige Stadt, ja auch der Religion, müssen nicht unbedingt den Tatsachen entsprechen – sie können dennoch sehr wahr sein. Sie alle erzählen von der größten Wahrheit: Das Leben ist seltsam und schrecklich und schön, und am Ende wird alles gut. In Rom habe ich keinen Grund, daran zu zweifeln.

Die Welt ist ohne Grenzen.  
Du bist nicht verlassen.



# Hinaus!

von Martina Padberg

Reiseblog:  
Jeder Kreis  
Erlebnisse,  
Eindrücke,  
Begegnungen ...

Ich habe eine Patentochter. Lisa hat ein Studium abgeschlossen, eine Ausbildung gemacht, einen interessanten Job gefunden. Letztes Jahr hat sie mich besucht, um „Tschüss“ zu sagen und mir zu erzählen, dass sie mit dem Fahrrad von Essen in die Mongolei fahren will! Sie hat Vorbereitungen getroffen, sich kündigt gemacht, aber nicht zu viel geplant. „Ich schaue, wie weit ich komme“, hat sie gesagt. Im August ist sie gestartet und mittlerweile bereits bis Usbekistan gekommen.

Ich lese fast täglich ihr digitales Reisetagebuch und bin ihr so mittlerweile durch 13 Länder gefolgt: Es ging durch Städte und Dörfer, an Seen und Küsten vorbei, über Schotterpisten und durch zähen Matsch. Abends hat sie fast immer einen schönen Platz für ihr Zelt „im Grünen“ gefunden und sich ein einfaches Essen gekocht. Für diesen Mut, ein Jahr lang kompromisslos „draußen“ zu leben, bewundere ich Lisa ganz besonders – und nehme mir vor, wenigstens mal meinen „abenteuerlichen“



Gedanken weiterzuverfolgen, eine Nacht unter freiem Himmel im Kottenforst zu verbringen. Aber wenn man dann die Wildschweine hört ...

In den zurückliegenden neun Monaten hat meine Patentochter sooo viel erlebt. Es gab so viel Schönes, aber natürlich auch Fahrradpannen und mal einen Sturz. Vor allem aber schreibt sie über ganz viele freundliche Kontakte zu Menschen. Mal schenkt man ihr „im Vorbeifahren“ eine Kleinigkeit zum Trinken oder Essen, mal bietet man ihr eine Möglichkeit zum Übernachten an oder lädt sie nach Hause an den Tisch der Familie ein.

Manchmal habe ich mich ein bisschen geschämt, nachdem ich diese Berichte gelesen hatte: Wann bin ich denn eigentlich mal in dieser Form auf einen fremden Menschen zugegangen, wann war ich so gastfreundlich?

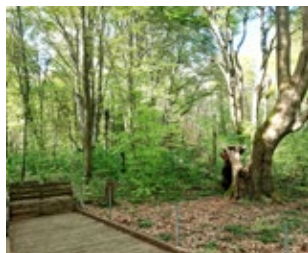
Auch als Beobachterin aus der Ferne schenkt mir diese Reise viel – zum Beispiel die Erkenntnis, dass die allermeisten Menschen nichts Böses im Sinn haben und dass man sich also ein Stück weit darauf verlassen darf, nicht verlassen zu sein in der großen weiten Welt.

# Highlights vor der Haustür

zusammengefasst  
von Christian Padberg

Foto: GP

Eigentlich muss man im Sommer gar nicht wegfahren. Wir zeigen Ihnen ein paar Orte in unserer Gemeinde, die einen kleinen Ausflug lohnen. Als Fahrradtour mit den Kindern oder alleine für ein kurzes Innehalten.



Im Wald, nicht weit hinter der Auferstehungskirche in Richtung der Wildgehege ist der **Kopfbuchenpfad** angelegt. Er ist

Teil des „Weges der Artenvielfalt“ und lässt wunderbare Baumformationen bestaunen. Natürlich kann man hinterher auch noch auf den beliebten Waldauspielplatz gehen, wo sich im Sommer immer viele Kinder auf den vielen Geräten tummeln.

Auf dem Venusberg, in der Nähe des großen Sendemastes, lohnt auch ein Besuch der **Waldschenke** mit ihrem zauberhaften Außengelände (geöffnet Do–Sa 14–19h,



So 12–18h). Die Traditionsgaststätte erlebte ihre Blütezeit zwischen den Weltkriegen und diente in den 50ern als erster Kindergarten auf dem Venusberg. Seit einigen Jahren ist sie wieder Waldgaststätte. Flammkuchen und hausgemachte Torten laden zu einem Päuschen ein.

Wer sich die Beine vertreten will, geht auch noch den kurzen Weg zum **Kaiser-Wilhelm-Denkmal**, das anlässlich der Anlage der ersten Flanierwege im dortigen Waldstück errichtet

Foto: Caris Hornberger





wurde. Wegen seiner markanten Form wird es von den Hiesigen auch „Spargeldenkmal“ genannt.

Und wenn man auf den Venusberg aus belastenderen Gründen kommt, nämlich um einen lieben Menschen in der Uniklinik zu besuchen, kann man seine bangeren Gedanken und innigen Heilswünsche in die hübsche kleine **Klinikkirche** auf dem Gelände des UKB tragen. Das „Gebäude 52“ liegt mit dem angebauten „Haus der Klinikseelsorge“ mitten zwischen den großen Klinikbauten und ist eine Oase der Stille. Es ist immer geöffnet, man kann sich dort hineinsetzen, das schöne bunte pfingstliche Rückfenster auf sich wirken lassen, eine Kerze anzünden oder im bereitliegenden Buch seine Fürbitten und Gedanken niederschreiben.



Foto: Anke van Elk

uns bewusst werden kann, dass Jesus eben auch ein Leidender war, der gerade in solchen schlimmen Momenten seinen Menschen nahe sein will“, sagt sie.

Bei Spaziergängen am Rande von Meßdorf wirft Anke van Elk immer mal einen Blick auf das hübsche kleine **Kapellchen am Gut Ostler**. An kirchlichen Feiertagen steht oft sogar die Türe offen. Aber auch von außen ist es ein reizender Ort, insbesondere dann, wenn die rankenden Rosen blühen. Aus dem Jahr 788 stammt das erste schriftliche Dokument des Meßdorfer Hofes, einst ein Zehnthof des Cassius-Stifts in Bonn. Die Kapelle steht vor dem Hofeingang. Davor wurde vom Lessenicher Friedhof der Grabstein von Peter Joseph Ostler aufgestellt, der 1827 den Hof übernahm.

Doch nun zu einem Hingucker direkt an unserer Johanniskirche. Weithin sichtbar, bunt und keineswegs unüberwindlich ist der **„Zaun der Vielfalt“**, der den alten, brüchigen Jägerzaun abgelöst hat. Unsere Zaunköniginnen und -könige haben ihn initiiert, Fördergelder beantragt und mit dem Schreiner beratschlagt, wie man ihn möglichst haltbar bauen könnte, die Latten grundiert und geschliffen, die Farben ausgesucht, die Gesamtgestaltung im



Foto: Henrike Westphal

Ein solcher Ort des Innehaltens ist für Henrike Westphal auch das **Holzkreuz auf dem Neuen Friedhof** in Duisdorf. Es steht für sie symbolisch für alle Grabsteine und alles Leiden, das nah und fern geschehen

ist und geschieht. „Wenn im Vorübergehen die Gräber von Soldaten, Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern an die vielfältigen Grausamkeiten in dieser Welt erinnern, so ist das große Holzkreuz der Ort, an dem



Blick behalten. Gemeindeglieder und Konfis haben die Latten dann in vielen Arbeitsstunden fröhlich bemalt. So vielfältig und bunt wie dieser Zaun ist diese inklusive, engagierte Gemeinschaft um die Johanniskirche herum!

Zwischen Hütten, Palisaden, Hügeln, Brücken und Senken finden alle zwischen 6 und 14 Jahren einen einzigartigen Raum, um die Natur zu entdecken, handwerkliche Fähigkeiten zu erlernen und in einer Gemeinschaft aktiv zu werden. Ein Paradies

zum Verstecken, Werkeln und um „innere Abenteuer“ zu erleben. Der Besuch ist kostenfrei und ohne Anmeldung.



Eine ganz besondere Gelegenheit gibt es in den Sommerferien an der Matthäikirche. Am Donnerstag, 23. Juli (11h), und Donnerstag, 6. August (15h), kann man **den Glockenturm**

**besteigen!** Die riesigen Glocken zu sehen, ist ein Erlebnis. Parallel ist die Bücherei an beiden Tagen vormittags und nachmittags geöffnet. Wer an diesen Tagen Lust hat, kann gerne den Garten zum Spielen und Verweilen in der Zeit von 9 bis 17h nutzen. Bei unserem Büchereijubiläum am 14. Juni ist eine Turmbesteigung übrigens auch möglich.

Das allerbeste Ziel für Kinder und Jugendliche in den Ferien (und natürlich auch außerhalb) ist der **Aktivspielplatz am Abenteuerweg** auf dem Brüser Berg.



Ein beschaulicher Ort und zu jeder Jahreszeit ein schönes Ziel ist der **Tongrubensee in Röttgen**. Man kann ihn (mehrfach) umrunden oder einfach auf der Bank den Enten zuschauen. Jede Hunde-

runde und jeder Sonntagsspaziergang der Röttgener führt hier entlang. So begegnet man sich auch und kommt ins Gespräch. An einem Werktag um die Mittagszeit dagegen hat man ihn ganz still für sich. Früher ist er auch öfter mal zugefroren und war dann ein lokales Schlittschuhparadies.



Foto: CP

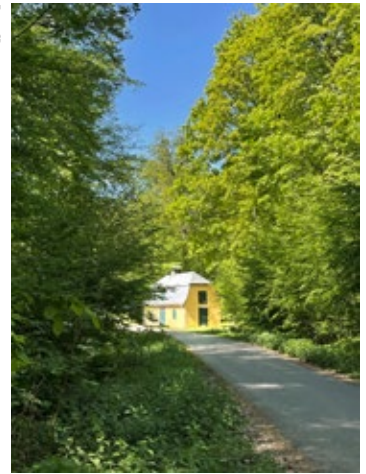


Foto: CP

kurze Beine doch recht ausufernden Waldspaziergang motiviert wurden.

200 Meter weiter Richtung Villiprott kann man dann links neben dem Weg noch die riesige, 2010 unter der Schneelast umge-

stürzte **Dicke Eiche** bestaunen und durchschreiten. Der mächtige Trumm hat einen Durchmesser von 1,80 m, und in der Mitte hat der Künstler Klaus Simon eine 1,50 m breite Scheibe herausgesägt, aus



Foto: CP

der er in vier arbeitsreichen Wochen hier vor Ort für die Namen-Jesu-Kirche in der Bonngasse einen wunderschönen Altar geschaffen hat.

Kurfürst Clemens August ließ für seine Jagd die schnurgeraden Alleen und Wege im Kottenforst anlegen. Entlang der Wege stehen zahlreiche **Wegekreuze** – eines wurde sogar in der Mauer um das Schönwaldhaus am Ortseingang von Villiprott eingearbeitet. Am sogenannten Hogenschurz-Kreuz soll Caspar Hogenschurz von Friesdorf vom Blitz getroffen worden sein. Zum Gedenken an dieses Ereignis werden auch heute noch hin und wieder Blumen dort niedergelegt. An der Villiper Allee (aus Röttgen kommend ca. 1 km) steht **das Wolfskreuz**. Sitzbänke unter den Bäumen laden zum Rasten und Betrachten ein. Der Name stammt von dem abgebildeten Wappen des Stifters mit vier Wolfspfoten.

Nach einer Weile geht's dann über (auch mit Inlinern gut befahrbare) Teerwege nach rechts Richtung **Jägerhäuschen**. Dass Clemens August hier seine Pferde wechselte, ist bekannt, dass um das Häuschen herum eine Hexe ab und zu Süßigkeiten versteckt, wissen nur manche Röttgener Kleinkinder, die solcherart von ihren Eltern zu dem für

**Sicher gibt es noch viele weitere lohnende Ziele auf unserem Gemeindegebiet. Von den Spielplätzen, Eiscafé's und all den „profaneren“ Orten, wo man eben die Menschen trifft, die man kennt und mit denen sich ein Schwatz ergibt, war hier noch gar nicht die Rede. Schreiben Sie uns, wo „Ihre Orte“ sind. Vielleicht gibt es im WestWind-Sommerheft 2027 wieder einen „heimischen Ferienguide“ mit Ihren besten lokalen Tipps.**

# Ein Quell der Freude ...

Paul  
Gerhardt  
starb vor  
350 Jahren

von Henrike Stuedel

**Kennen Sie dieses Lied? Welche rhetorische Frage, werden Sie sagen. Ja, natürlich kennen wir dieses Sommerlied – wir haben es oft und gerne in unserem Leben gesungen, in der Familie, im Kindergarten, in der Konfirmationszeit, in Sommergottesdiensten, bei Taufen, Hochzeiten und sogar bei Beerdigungen, vielleicht auch außerhalb, einfach so.**

Paul Gerhardt hat dieses Lied 1653 geschrieben. Seit dieser Zeit steht es ganz weit oben auf der Beliebtheitsskala der evangelischen Kirchenlieder und das nahezu ohne Konkurrenz seit mehr als drei Jahrhunderten.

Wir Protestant\*innen, denen gelegentlich eine nicht gerade überschäumende Fröhlichkeit nachgesagt wird, haben einen riesigen Schatz schöner Kirchenlieder, hiervon 28 allein von Paul Gerhardt, in unserem Evangelischen Gesangbuch. Aber wieso wird gerade dieses – ausgesprochen Lebensfreude und Fröhlichkeit verbreitende – Lied so gerne gesungen? Sicher, die Melodie spricht an, sie stammt von August Harder (1775–1813) und ist untrennbar mit dem Text verbunden. Über die Jahrhunderte versuchten Kirchenmusiker Dutzende Male, den Text dieses Liedes mit anderen Melodien zu unterlegen. Die Versuche scheiterten kläglich, sie fanden keine Akzeptanz der Gemeinden.

Also, was ist nun das Geheimnis? Der Text kommt jedenfalls eher altmodisch und betulich daher, eher Volksdichtung, vielleicht allenfalls Naturlyrik, vielleicht ein Gedicht aus der Romantik. Man könnte meinen,

der Verfasser wollte mit seinen Versen die Schrecken der Welt einfach wegsingen.

Aber weit gefehlt: Paul Gerhardt hat dieses Lied wenige Jahre nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges geschrieben, eines der schrecklichsten der Menschheitsgeschichte, geprägt von Verwüstung ganzer Landstriche, von Mord, Vertreibung, Vergewaltigung, Hunger, Verzweiflung und dazu dem erbarmungslosen Wüten der Pest. Der evangelisch-lutherische Pfarrer war ein sehr erfahrener und stilistisch gewandter Barockdichter, wusste sehr wohl, vor welchem Hintergrund er diese Verse schrieb.

Es beginnt mit der unmissverständlichen Aufforderung:

---

**„Geh aus, mein Herz, und  
suche Freud“**

---

– es geht um Dich! Sieh und öffne alle Deine Sinne für die Schönheiten in der nahen Natur, einem Geschenk Gottes an uns, aus dem wir Kraft, Zuversicht und Freude schöpfen können. Dieses Erfahren – aus Gerhardts tiefem Glauben kommend – ist quasi ein Gegenentwurf zu den existierenden Schrecklichkeiten der Welt.

Die Nr. 503 im Evangelischen Gesangbuch umfasst insgesamt 15 Strophen. In den ersten sieben beschreibt Gerhardt die von Gott geschaffene irdische Schönheit der Natur, die letzten sieben Strophen verweisen auf die himmlische Schönheit des Paradieses, die die irdische noch überstrahlt und

Gottes Herrlichkeit in der Natur.

No. 219. Geh aus, mein Herz, und suche Freud.

1. Geh aus, mein Herz, und su - ch  
Som - mer - zeit An dei - nes Got - tes  
schö - nen Gär - ten Zier, Und sie - he, wie sie mir und dir Sich

The image shows a musical score for the hymn 'Geh aus, mein Herz, und suche Freud'. The score is written in two staves (treble and bass clef) with a 2/4 time signature. A red postage stamp is overlaid on the right side of the score. The stamp features a portrait of Paul Gerhardt, a German Lutheran hymnwriter, and includes the text 'DEUTSCHE BUNDESPOST 20 1607 PAUL GERHARDT 1957'. The lyrics are printed below the notes.

mit nichts vergleichbar sein wird. In der verbindenden achten Strophe spricht Gerhardt von sich selbst:

**Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen.**

Bei uns die Nr. 503 und eines der beliebtesten Lieder im Evangelischen Gesangbuch.

Wenn das keine freudige Aufforderung ist! Wir werden dieses Lied auch im Sommer 2026, 350 Jahre nach seinem Tod am 27.05.1676 in Lübben im Spreewald, sicher wieder im Gottesdienst singen. Und dies – auch wenn es nicht immer alle 15 Strophen sein müssen – mit großer Freude. Danke, Paul Gerhardt!

# Trommelnd für Glauben und Gerechtigkeit ...

von Sabine  
Cornelissen

... ging Dagmar Gruß, unserer Pfarrerin in der Duisdorfer Johanniskirche, nie die Puste aus. War sie von einem Thema ergriffen, plante sie mit Energie, Kreativität, Diskussionsfreudigkeit und theologischer Genauigkeit: So hat Sabine Cornelissen, Frauenbeauftragte im Kirchenkreis Bad Godesberg-Voreifel, sie kennengelernt. Also baten wir sie, zum Abschied eine Würdigung zu schreiben.

## Dagmar Gruß

Gebürtig aus Solingen und dort pädagogisch ausgebildet, zog es sie zum Studium der Theologie und Germanistik nach Marburg, Zürich und Bonn. Anschließend war sie im Vikariat und Hilfsdienst in Wuppertal-Sonnborn und Wuppertal-Elberfeld beschäftigt, baute dann in Wuppertal-Elberfeld ein Frauenreferat auf und organisierte Reisen, Seminare, Feste und Gottesdienste für die Vereinigung evangelischer berufstätiger Frauen e.V. In Essen arbeitete Dagmar Gruß als Pfarrerin für Frauenarbeit in drei Kirchenkreisen mit Geschäftsführung der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle. Als feministische Theologin vielfältig ausgebildet, liegen ihre Schwerpunkte in Frauenkirchengeschichte, Literatur- und Philosophiegeschichte und geschlechtersensibler Seelsorge. Seit 2004 ist sie in der Ev. Johanniskirchengemeinde Bonn-Duisdorf als leitende Gemeindepfarrerin tätig mit großer Freude an allen gemeindlichen Aufgaben, besonders der Konfirmandenarbeit. Im Kirchenkreis Bonn wirkt sie als Synodalbeauftragte für Frauenfragen politisch und engagiert sich als Skriba im Kreissynodalvorstand für die Krankenhausesseelsorge.

Erstmals bin ich Dagmar Gruß 1999 begegnet, da stieß ich als junge Kollegin zur Konferenz der hauptamtlichen Frauenbeauftragten der Evangelischen Kirche im Rheinland hinzu. Dagmar, das sah ich sehr schnell, war eine engagierte Kämpferin für Frauenrechte. In den Jahrzehnten seitdem hatte ich dann das Vergnügen, mit ihr mehrere Großprojekte für die beiden Kirchenkreise, also Bonn und Bad Godesberg-Voreifel, zu gestalten.

### Unser „Frauenmahl“

Schon die erste Veranstaltung unter diesem Titel im Oktober 2011 war ein großer Erfolg. Etwa 100 Frauen lauschten den Rednerinnen zum Thema ‚Zukunft der Frauen in Kirche und Gesellschaft‘, diskutierten eifrig und genossen dabei ein feines Essen. Nach der inhaltlichen Vorbereitung im Vorfeld wurden am Tag selbst Tische geschleppt und Geschirr und Getränke angekarrt. Eine Vielzahl ehrenamtlicher Helferinnen war zugegen, darunter Konfirmandinnen aus der Johanniskirche. Damals sorgte ihre ehemalige Küsterin Ingrid Bodag für das Essen.

Ein besonderes Ereignis war 2017 das Reformationsjubiläum. In der großen Veranstaltung dazu schlüpfen 13 Frauen in die Rollen historischer Geschlechtsgenossen, die aktiv an der Reformation beteiligt waren. Wir betrieben Quellenstudien, entwarfen Dialoge. Und wir entwickelten, gemeinsam mit einer Theaterregisseurin, die Darbietung auf der Bühne. Die Verantwortung für das Ganze lag bei Dagmar und

### Herzliche Einladung!

Die feierliche Verabschiedung von Dagmar Gruß findet statt am Mirjamsonntag,

**6. September 2026, 11 h,**  
mit einem Gottesdienst.

Anschließend feiern wir unser großes Abschiedsfest.

mir. Und wir warben die notwendigen Geldmittel ein. Wie dankbar waren wir für das riesige ehrenamtliche Engagement der vielen Beteiligten! Was wäre Kirche ohne all die Frauen (und Männer), die sich ehrenamtlich einbringen?

Dagmar recherchierte mit Leidenschaft über die Kirchenmutter und Reformatorin Katharina Schütz, die sie dann überzeugend auf der Bühne darstellte. Nicht zu vergessen die historischen Kostüme, die Bärbel Goddon und andere für unsere Auftritte schneiderten.

Mir war schon an dieser Stelle nicht klar, ob die Pfarrerin Dagmar Gruß eigentlich Schlaf braucht. Ihr Energietopf schien nie leer zu werden.

Zu den unvergesslichen Erfahrungen gehört eine einwöchige Reise für Frauen auf die Insel Borkum, das war 2022. Die gemeinsame mit Dagmar organisierte Fahrt war für mich ein Highlight der Arbeit als Frauenbeauftragte. Dagmar Gruß bot auch in den Folgejahren solche Reisen an. Großartig!

2026: In diesem Jahr haben wir zwei ein letztes gemeinsames Frauenmahl gestaltet, zusammen mit Katja Quaas und Dagmar Müller. Thema: Die Würde der Frau im Wandel. Wer nicht dabei sein konnte, hat etwas verpasst. Nun wird Dagmar Gruß in Zukunft nicht mehr meine Ansprechpartnerin im Bonner Kirchenkreis für Frauenfragen



Nach 22 Jahren als leitende Gemeindepfarrerin in der Ev. Johanniskirchengemeinde geht Dagmar Gruß jetzt in den Ruhestand. Ruhiger wird es um sie herum sicher nicht.

sein – aber ich weiß, dass sie sich weiterhin einsetzen wird für das, was ihr so sehr am Herzen liegt:

**Bewahrung der Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit. Danke, liebe Dagmar!**

Konstruktiv-kritisch,  
stets an einer theologischen  
Grundlegung interessiert.

**Dietmar Pistorius**, Pfarrer und  
Superintendent im Kirchenkreis Bonn

Für Dich war *Schöpfung*  
*bewahren* immer ein  
ureigener Bestandteil der  
biblischen Verkündung.

**Wolfgang Schmiedecken**,  
AK Schöpfung bewahren!

Du warst zwei Jahrzehnte  
lang „das Gesicht  
der Johanniskirche“.

**Dr. Karl-Friedrich Nagel**,  
Finanzkirchenmeister an der Johanniskirche bis 2025

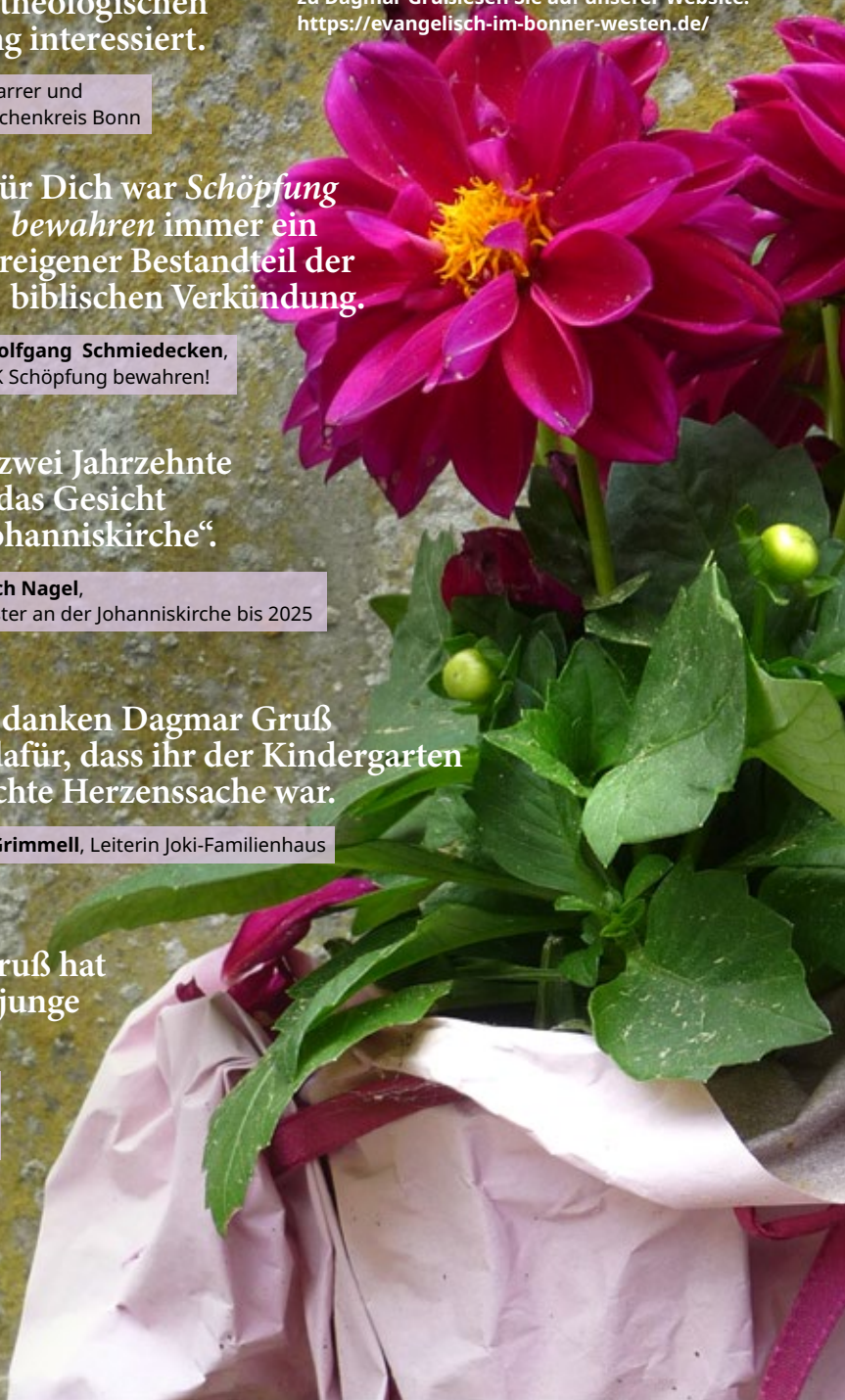
Wir danken Dagmar Gruß  
dafür, dass ihr der Kindergarten  
eine echte Herzenssache war.

**Annette Grimmell**, Leiterin Joki-Familienhaus

Dagmar Gruß hat  
ein Herz für junge  
Menschen.

**Henrike Westphal**,  
Jugendleiterin  
Joki-Jugendzentrum

Die ungekürzten Würdigungen  
zu Dagmar Gruß lesen Sie auf unserer Website:  
<https://evangelisch-im-bonner-westen.de/>



Ich bin sicher, dass wir  
auch in Zukunft noch  
einiges bewegen werden!

**Dagmar Müller**, Geschäftsführerin  
Evangelische Frauen im Rheinland

Du bist nicht nur eine starke  
Stimme, sondern auch stark  
im Tun und Handeln für alle  
die, die keine Stimme, die  
keine Rechte haben.

**Almut Schubert**, Akteurin in der evangelischen  
Migrations- und Flüchtlingsarbeit

Für die Menschen deiner  
Gemeinde da zu sein, diesen  
Anspruch hast du in aller  
Konsequenz erfüllt.

**Ursula Bihler**, Stellvertretende Presbyteriums-  
vorsitzende bis Ende 2025

Sie schafft es, durch ihre gut  
beobachtende Art, Menschen  
miteinander zu vereinen.

**Reinhild Matzies** für die *Meditationsreisen*



Dein Herz schlägt für  
diesen Kindergarten.

**Kirsten Kokkelink**, Kindergarten-  
Leiterin von 2014 bis 2024

Ich werde Dich mit  
Deiner Kompetenz  
vermissen.

**Ute Schroller**, Pfarrerin, Krankenhaus-  
seelsorgerin LVR-Klinik Bonn

Danke für Deinen unermüd-  
lichen Einsatz für die  
Krankenhauseelsorge.

**Dr. Annette Schmitz-Dowidat**, Pfarrerin  
Ev. Seelsorge am Universitätsklinikum Bonn

# kuoritaan peruna kerrallaan

## AK Finanzen

Leitung: Jochen Petin

**G**eld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts. Das aktuelle und in der Zukunft potenziell weiter steigende Haushaltsdefizit unserer Gemeinde zwingt zum Sparen, und zwar auch durch den Verzicht auf bestimmte Aktivitäten. Der Arbeitskreis stellt dar und prüft, welche finanziellen Auswirkungen das Aufgeben, Reduzieren, Zusammenlegen, Initiieren von Aktivitäten hat. Und es geht auch darum zu ermitteln, welche Chancen in Kooperationen oder in Refinanzierung etc. durch andere Organisationen (Stadt, Stadtteil, Stiftungen, Vereine etc.) finanziell liegen.

Der Arbeitskreis ist auch bereit, eigene inhaltliche Gestaltungsvorschläge zu machen, steht aber zunächst dafür, die Erarbeitung von Vorschlägen aus den verschiedenen Arbeitskreisen unter dem Aspekt von deren finanziellen Aspekten zu begleiten.

## AK Gebäude

Leitung: Manuela Wirth

**U**nserer Gemeinde verfügt über mehrere Kirchen, Gemeindezentren, Kindertagesstätten und weitere Gebäude, für die sie Verantwortung trägt. Viele dieser Gebäude verursachen hohe Kosten oder haben Sanierungsbedarf. Zudem gilt der EKIR-Beschluss zur energetischen Ertüchtigung der vorhandenen Gebäude bis 2035.

Deshalb müssen Nutzungsbedarf und Finanzierbarkeit sorgfältig geprüft werden. Grundlage dafür ist die Gebäudebedarfsplanung 2027 des Kirchenkreises Bonn. Der AK wertet für jedes Gebäude zentrale Daten aus, etwa zur Nutzung, zu Verbrauchswerten und zum Sanierungsbedarf. Daraus werden Vorschläge für den BVA entwickelt, wobei auch die verfügbaren finanziellen Mittel und der Klimaschutz berücksichtigt werden.

Welche Schwerpunkte die Gemeinde künftig setzt und in welchen Räumen diese umgesetzt werden, ist derzeit noch offen. Der Prozess schafft jedoch eine verlässliche Grundlage, um transparente Entscheidungen zu treffen und die Gemeindegarbeit zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Der Bevollmächtigtenausschuss (BVA), das Leitungsgremium unserer neuen Gemeinde, hat sich zum Jahresbeginn ein umfangreiches Arbeitsprogramm vorgenommen. Zur Unterstützung und Beratung wurden acht Arbeitskreise eingerichtet, die von Mitgliedern des BVA geleitet werden. Aber sie haben auch Mitglieder, die nicht Teil des BVA sind, um die Breite des kreativen Potenzials der Gemeinde bestmöglich einzubringen.

Die Arbeitskreise beschäftigen sich mit spezifischen Aufgabenfeldern und bringen

eigeninitiativ ihre Ideen ein. So liegen die anspruchsvollen Aufgaben, denen sich eine Gemeinde stellen muss, auf den Schultern von Vielen, und es werden breit gefächerte Kompetenzen versammelt, um unsere Gemeinde weiterzuentwickeln.

Hier lesen Sie die wichtigsten Arbeitsschwerpunkte für 2026.

**zusammengestellt  
von Christiane Schell**

## AK Personal

Leitung: Christian Schulte-Lentz

**D**ie hauptamtlich Mitarbeitenden in unserer Gemeinde sind die aktiv tragenden und sichtbaren Säulen der Gemeinde, seien es die Pfarrer\*innen, Kantor\*innen, Küster\*innen oder unsere Fachkräfte in den Kindertagesstätten und in den Gemeindebüros. Mit der Zusammenlegung zu einer Gemeinde müssen strukturelle und organisatorische Fragen geklärt und Anpassungen vorgenommen werden, damit die Zusammenarbeit reibungslos und für alle in großer Zufriedenheit funktioniert. Wo kann das Teamwork optimiert, wo können Synergien geschaffen werden?

Darüber hinaus befasst sich der AK mit den Vorbereitungen zu den Presbyteriumswahlen Anfang 2028. Denn die Rahmenbedingungen und Vorgaben der Landeskirche sind frühzeitig zu klären.

## AK Gemeindeentwicklung und Innovation

Leitung: Steffen Tiemann

**D**er AK entwickelt Vorschläge für Zukunftsbilder als Grundlage für eine attraktive Gemeindekonzeption: Wie sehen wir unsere neue Gemeinde in fünf oder zehn Jahren? Wohin wollen wir uns aktiv entwickeln – bei zurückgehenden personellen und finanziellen Ressourcen? Was braucht es dazu? Was wollen und können wir erreichen? Welche Rolle können neben unseren traditionellen kirchlichen Aufgaben neue kulturelle Angebote spielen? Wie kann die Gemeinde bei diesen Entscheidungsprozessen aktiv mitwirken?

Dem Ehrenamt wird zukünftig eine noch größere Bedeutung zukommen. Hierfür bedarf es eines attraktiven und fundierten Konzeptes für die Aufgaben und die Koordination der freiwillig Engagierten.



**Das finnische Sprichwort „Eine Kartoffel nach der anderen schälen“ bedeutet, man solle Aufgaben ruhig, methodisch und nacheinander erledigen, anstatt zu versuchen, alles auf einmal zu tun.**



## AK Kinder, Jugend und Familie

Leitung: Henrike Westphal

**I**n allen Gemeindebereichen bilden Angebote für Kinder und Jugendliche einen wesentlichen Fokus, wenngleich dieser an unterschiedlichen Orten mit verschiedenen Schwerpunkten gestaltet ist.

Der AK entwickelt ein zukunftsorientiertes, gesamtgemeindliches Konzept für die Kinder- und Jugendarbeit sowie ein attraktives Angebotskonzept für Familien. Beide Konzepte müssen die sozialen Realitäten in den Stadtteilen im Blick halten, um die Menschen zu erreichen. Darüber hinaus zählt die Entwicklung von Optionen für die Zukunft unserer Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft ebenso zu den Aufgaben des AKs wie die Vorlage eines Gewaltschutzkonzeptes für die ganze Gemeinde.

## AK Öffentlichkeitsarbeit

Leitung: Christiane Schell

**D**er AK hat die qualitativ gleichwertige Öffentlichkeitsarbeit in der gesamten Gemeinde im Blick. Die wichtigen Bausteine Gemeindebrief, Website, Newsletter und Social Media sind bereits eingeführt und werden fortlaufend weiterentwickelt.

Wichtige Hingucker für ein einheitliches Erscheinungsbild der Gemeinde sind auch die Schaukästen mit attraktiven Plakaten zu unseren Angeboten. Gleichlautende Grußschreiben der Pfarrpersonen für Neuzugezogene oder für Glückwunschkarten zu Geburtstagen zeigen: Überall in der Gemeinde ist man gleichermaßen willkommen! Die Pressearbeit für die Gemeinde zukünftig zentral zu konzipieren, wird diese erfolgreicher machen.

Auch wichtig: Wie gelingt uns bei den anstehenden wichtigen Entscheidungen die Kommunikation innerhalb der Gemeinde?

## Ihre Meinung ist unser Kompass!

04.07.

Gemeinde-  
workshop

Herzliche Einladung zum **Gemeinde-Workshop** zum Thema „Zukunft der Gemeinde“. Wir schmieden gemeinsam Pläne und klären die brennenden Fragen von morgen.

**Wann:** 10–13 h  
**Wo:** Emmaus-Kirche (Borsigallee)  
**Bonus:** Anmeldung ist nicht nötig und Mittagessen im Anschluss.  
**Wir freuen uns auf Sie!**

## AK Theologie, Gottesdienst, Kirchenmusik und Ökumene

Leitung: Rolf Goßmann

**M**it Blick auf die Reduzierung der Pfarrstellen in der neuen Gemeinde auf zukünftig drei Pfarrpersonen entwickelt der AK ein Konzept für neue Gottesdienstlandschaften.

Wollen wir traditionelle Gottesdienste zukünftig auch an anderen Tagen und zu anderen Uhrzeiten als an den Sonntagvormittagen anbieten? Können wir mit anderen Gottesdienstformaten neue Zielgruppen erreichen? Wie können die Liturgien aussehen? Eng damit verknüpft ist ein angepasstes Konzept für die Kirchenmusik: Wo wollen wir die Schwerpunkte setzen, wo ergeben sich Synergien der Zusammenarbeit zwischen unseren Kirchenmusiker\*innen? Wir schauen auch über den Teller- und suchen eine starke ökumenische Verbindung vor Ort.

## AK Diakonie und Partnerschaft

Leitung: Georg Schwikart

**Z**u den wichtigsten Aufgaben einer jeden Kirchengemeinde zählt die diakonische Arbeit, der Dienst am Menschen, der Hilfe benötigt, vor Ort, im Land, weltweit.

Der AK analysiert die bisherigen diakonischen Angebotsschwerpunkte der ehemaligen Einzelgemeinden, führt diese zusammen und entwickelt ein neues gesamtgemeindliches Konzept: Für welche diakonischen Zwecke wollen wir uns im Bonner Westen, aber auch darüber hinaus besonders einsetzen? Welcher Ressourcen, personell und finanziell, bedarf es dafür? Welche Kollektenzwecke im Jahresverlauf sind für uns besonders wichtig?

Die in Zukunft größer werdenden Seelsorgebezirke der dann drei Pfarrstellen erfordern langfristig auch eine Umgestaltung der Besuchsdienste und besondere Möglichkeiten der Schulung Ehrenamtlicher in den Bereichen Gesprächsführung und Seelsorge. Dieser Prozess kann durch den AK Diakonie beratend begleitet werden.



## Wir trauern ...

... um **Pfarrer Wolf Hermann Federschmidt**. Er ist kurz nach seinem 102. Geburtstag nun in Gottes offenen Armen empfangen worden.

Wir haben ihn zusammen mit Pfarrer Schwikart und Pfarrer Harnisch am Dienstag nach Ostern in der Matthäikirche verabschiedet. Viele Pfadfinder des Stammes Martin Bucer versammelten sich, um ihn zu ehren und ihm das letzte Geleit zu geben. Denn er



hat nach dem Eintritt in den Ruhestand noch 40 Jahre lang ehrenamtlich gewirkt, die Pfadfinderarbeit aufgebaut und mit Familie Möller geleitet. Mehr Engagement für die Jugend, für die Kirche, für die

Schöpfungsbewahrung geht nicht. Meist lächelte er und war dankbar für alle Gaben, die er einbringen konnte.

Er ist nun von Medinghoven ins neue Jerusalem gezogen. Sein Schöpfer hat ihn lange bei uns gelassen, und wenn wir sagen wollten, was ihn wirklich nährte, dann war

es das Evangelium von der Auferstehung Jesu Christi. Er liebte seine Mitmenschen, aber besonders jene, denen an der Kirche gelegen war und die sich bis in sein letztes Lebensjahrzehnt bei ihm zur Andacht und zum Bibelstudium versammelten. Ein Pfarrer wie aus dem Bilderbuch! Abgrenzung war nicht sein Thema, sondern Hingabe. Er warf sich mit Haut und Haar hinein in seine Berufung und ging jedem einzelnen Kind nach, redete mit den Eltern, ob es nicht doch für die Pfadfinderei zu gewinnen war. Und draußen in der Natur ging es wertschätzend, liebevoll und robust zu.

Vielen war er ein Vorbild, der Pastor, dem an einem behaglichen Ruhestand nach vielen Dienstjahren nichts lag. Zu deutlich hörte er den Ruf: „Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein ...“ (Jak 1,22). Ein guter Hirte überlässt eben seine Schafe nicht sich selbst, sondern hat die Hirtenworte Jesu aus Johannes, Kap. 10, im Ohr.

Er hat seine große Familie und eine große Glaubensfamilie geprägt, die seine Grundsätze noch im Ohr und seine Hingabe noch vor Augen hat. Ein glaubwürdiger Nachfolger Christi!

**Pfarrerinnen Dagmar Groß**



... um **Pfarrer Helmut Siebert**, der am 01.10.2025 mit 62 Jahren völlig unerwartet im Urlaub verstorben ist. 1963 in Kiel geboren, verbrachte er Kindheit und Jugend in Meckenheim. Er studierte nach einer landwirtschaftlichen Ausbildung in Holstein evangelische Theologie, Philosophie und Pädagogik in Bonn und München. Nach dem Studium erfolgte eine Journalistenausbildung



an der Henri-Nannen-Schule in Hamburg. Helmut Siebert war Prediger am Berliner Dom, Gemeindepfarrer in Winnigen, evangelischer Schulreferent, hinzu kamen Beiträge im SWR-Hörfunk und ARD-Morgenmagazin.

Jahrelang war er sehr beliebter Ferienpastor in der Kirchengemeine Koserow auf Usedom. Unsere Gemeinde lernte ihn 2018 nach dem Weggang von Herrn Dr. Schwenk-Bressler als sogenannten Pfarrer im Übergang kennen. Elf Monate blieb er. Seine Predigten waren erfrischend, sehr nah am persön-

lichen Christenleben. Tiefgründige Gespräche zu theologischen Themen mit ihm waren stets bereichernd, und herzlich lachen konnte er auch. Bewundernswert waren seine klugen Analysen ökonomischer und ökologischer Probleme evangelischer Gemeinden, auch speziell der Auferstehungsgemeinde. Dringende theologische Fragestellungen, die unsere Kirche betreffen, Kirchenaustritte, Jugendarbeit beschäftigten ihn auf der Suche nach Lösungen. In Anbetracht der zu erwartenden auch schmerzhaften Veränderungen, die unsere Gemeinden treffen würden, schwieg Pfarrer Siebert nicht. Sehr gerne wäre er nach der Übergangszeit weiter Pfarrer auf dem Venusberg geblieben, es war für ihn ein trauriger Abschied.

In seinem damaligen Abschiedsbrief an die Gemeinde zitierte Pfarrer Siebert zum Schluss ein Gebet: „Gott, gib mir den Mut, zu verändern, was verändert werden muss; gib mir die Geduld, hinzunehmen, was nicht verändert werden kann – und gib mir die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau, Pfarrerin Cordula Siebert, und seiner Familie.

**Henrike Steudel**

14. Juni  
15–18h  
rund um die  
Matthäikirche

# Unsere Bücherei feiert Geburtstag

von Ulrike Knichwitz

Erinnern Sie sich noch, als vor mehr als 50 Jahren die Außenbezirke von Bonn mit den Bücherbussen angefahren wurden? Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen. Nach und nach wurden sie durch ein Netz von Bibliotheks-Zweigstellen ersetzt. Und trotzdem konnte nicht jede Lücke gefüllt werden. Die kirchlichen Büchereien schlossen diese Versorgungslücken. Das war die große Stunde der Ev. Öffentlichen Bücherei an der Matthäikirche. Der 1996 mit der Stadt Bonn geschlossene Kooperationsvertrag besteht heute noch. Die Bücherei war zunächst im ehemaligen Hermann-Ehlers-Haus im Schieffelingsweg beheimatet und zog dann 2014 in die neuen Räume an der Matthäikirche um. Es ist übrigens die einzige evangelische Bücherei im ganzen Kirchenkreis.

Früher waren Büchereien mystische Orte voller Geheimnisse – altmodisch und langweilig und vielleicht auch ein bisschen verstaubt. Es gab dort Wissen aller Art. Es herrschte absolute Stille. Bibliothekar\*innen galten als streng und allwissend. Gut, dass die Realität mittlerweile anders aussieht. Heutzutage sind Büchereien offene, moderne Bildungs- und Begegnungsorte. Sie stehen für Chancengleichheit und fördern die Gemeinschaft. Sie sind wichtige Orte für Integration und Austausch. Die Bücherei an der Matthäikirche ist 2015 sogar als Modellbücherei für Sprach- und Leseförderung für interkulturelle Begegnung ausgezeichnet worden. Unsere Mitarbeiter\*innen sind Informationsprofis, vermitteln Medien, organisieren Veranstaltungen und das Wichtigste: Sie hören gut zu. Viele



„Ich habe mir das Paradies  
immer als eine Art Bibliothek  
vorgestellt“  
( Jorge Luis Borges )



## 60 Jahre



**Eine gute Gelegenheit**, die Bücherei und unser Team kennenzulernen, gibt es am Sonntag, dem 14. Juni. Von 15 bis 18 Uhr feiern wir unser 60-jähriges Jubiläum. Wir stellen das allererste Buch aus, und vielleicht kommt ja auch unser erster Leser mit der Ausweis-Nr. 1 vorbei. Es gibt ein Vorlesezelt, eine Lesung mit Ingmar Jochem, das Bilderbuchkino, ein Kinder-Musical, Spiel und Spaß für Kinder, betreut durch die Konfis. Man kann den Kirchturm besteigen, und der Verein KIDSmiling e.V. ist mit seinem Fußballtor dabei. Und es gibt natürlich auch ein Kuchenbuffet und Popcorn.

**Ev. Öffentliche Bücherei  
an der Matthäikirche  
Gutenbergstraße 10  
Tel. 0228 7487095-14**

**Öffnungszeiten  
montags von 15–18 h  
donnerstags von 9–12 h  
und 15–18 h**



**Link zur Website**  
(dort ist auch der  
komplette Medien-  
katalog einsehbar)

persönliche Geschichten und Schicksale werden hier ausgetauscht. Das macht eben eine kirchliche Bücherei aus.

Der Ort lädt zum Verweilen ein. Sie finden eine große, aber ausgewählte Sammlung an Medien. Die Ausleihe ist einfach, kostenlos und auch digital möglich.

Wir sind sehr bemüht, uns immer wieder an die Lesegewohnheiten unserer Leser\*innen anzupassen. Da Jugendbücher leider keinen Zuspruch mehr finden, haben wir eine große Ecke für die „New Adults“-Bücher eingerichtet. Die größte Nachfrage haben wir im Bereich Bilderbuch und Erstleser\*innen. Da ist unsere Auswahl entsprechend riesig. Das haben auch die Kita-Kinder schon fest-

gestellt, die alle 14 Tage einen Vormittag in unserer Bücherei verbringen.

Sie können bei uns aber nicht nur Bücher, Tonies, Spiele oder Tiptois ausleihen. Wir bieten noch mehr: Jeden Montag bieten wir das Spiele-Café in der Nachbarschaft an, außerdem einmal im Monat den Literaturkreis.

Für Kinder finden regelmäßig die Bilderbuchkinos im Gemeindesaal oder in der Kita statt. Selbstverständlich nehmen wir auch am Rheinischen Lesefest Käpt'n Book teil und laden in diesem Rahmen die Kitas und Grundschulklassen zu den ausgewählten Autor\*innenlesungen in die Matthäikirche ein.



Vorgestellt von Karola Sarrazin

## Der Inselmann

von Dirk Gieselmann

Mitte der sechziger Jahre zieht der 10jährige Hans mit seinen Eltern auf eine kleine vergessene Insel. Für die wortkargen, unterkühlten Eltern ist es eine Flucht vor der Realität. Für Hans, klug, sensibel, neugierig, einzelgängerisch, wird die einsame Insel zum Paradies, zu seiner Traumwelt. Im Laufe der Zeit verwächst er auf eine geradezu zärtliche Weise mit der Natur, den Tieren, den Klängen, der Stille. Es wird seine Insel, sein Königreich!

Der banale Bescheid einer Schulbehörde vertreibt ihn eines Tages aus diesem Paradies und trennt Hans von Insel und Eltern. Fortan muss er in der realen Welt bestehen. Zurück bleibt eine lebenslange Sehnsucht nach dem verlorenen Glück in der Abgeschiedenheit seiner Insel.

„Der Inselmann“ ist ein wunderbarer, melancholischer Roman, poetisch stark, traurig-schön, berührend, eine Liebeserklärung an die Kraft der Individualität.



Vorgestellt von Alisa Rammos (9 J.)

## Lottie Brooks schlimmste Klassenfahrt ever

von Katie Kirby

Band 4 aus der Reihe Lottie Brooks war mein Osterferienbuch. Lottie war in den Sommerferien mit ihrer Familie in Frankreich im Urlaub und hat dort einen Jungen kennengelernt, den sie toll findet. Dabei hat sie doch einen Freund zuhause! Daniel aus ihrer Klasse, den sie vor den Ferien sogar geküsst hat! Nach den Ferien geht es nun mit der Klasse auf Klassenfahrt und Lottie muss herausfinden, welchen Jungen sie mehr mag. Ein tolles Buch! Viel Spaß beim Lesen.

Wir haben mal Stammkundinnen und Mitarbeitende des Teams um eine kleine Vorstellung ihrer Lieblingsbücher gebeten.

# Lieblings



Vorgestellt von Gabriele Strohmaier



Vorgestellt von Stephanie Heinz

## Stunden wie Tage

von Shelly Kupferberg

Der sehr gut zu lesende und zeitgeschichtlich äußerst interessante Roman spielt in Berlin über die Zeitspanne von 1920 bis in die neunziger Jahre und ist im Kern die wahre Geschichte der Martha E., Hausverwahrerin eines Mietshauses zweier Brüder in Berlin-Schöneberg. Wir begleiten die Hausbewohner\*innen durch die politischen Entwicklungen, die die Gemeinschaft verändern.

Martha ist eine sehr vertrauens- und liebevolle Person, die den Bewohnern hilft, so gut sie kann. Ohne eigene Kinder kümmert sie sich rührend um Liane, die Tochter des Hausbesitzers, die mit 20 Jahren schließlich wegen ihres politischen Widerstandes gegen die Nazis hingerichtet wird. Martha überlebt alle in diesem Mietshaus, das sie im Verlauf von den beiden Brüdern erbt. Im hohen Alter stirbt sie äußerlich als zerlumpte, arme Frau. Das Geld hatte sie nie ausgegeben und spendet es der katholischen Kirche und der jüdischen Gemeinde in Berlin.

## Blätter

Von den Jahreszeiten und vom Lauf des Lebens

von Stephen Hogtun

Dieses wunderschön illustrierte Buch erzählt von einem alten und einem jungen Baum. Der alte Baum begleitet den kleinen liebevoll durchs Leben und bringt ihm alle wichtigen Dinge bei. Beide gehen gemeinsam durch die Jahreszeiten, was symbolisch für das Leben steht. Als der alte Baum seine Blätter verliert, muss der junge Baum Abschied nehmen und lernen, allein weiterzuwachsen – gestärkt durch die gesammelten Erinnerungen und Erfahrungen.

Besonders als Mutter hat mich die Geschichte tief bewegt und zum Nachdenken angeregt: Mit welchen Erfahrungen und Erinnerungen soll bzw. wird mein Kind später durchs Leben gehen? Wie kann ich mein Kind auf seinem individuellen Lebensweg bestmöglich vorbereiten und unterstützen? Ich empfehle dieses Buch daher von Herzen, vor allem Eltern und ihren Kindern.



Vorgestellt von Bärbel Schick



Vorgestellt von Lisa Rädler

## Marzahn mon amour

von Katja Oskamp

Eines meiner Lieblingsbücher ist dieser schmale Band von Katja Oskamp.

Die Schriftstellerin ist in der Mitte ihres Lebens angekommen, die Kinder sind aus dem Haus, und die Schriftstellerei läuft nicht zu ihrer Zufriedenheit. Sie beschließt einen ganz anderen Beruf zu ergreifen und wird Fußpflegerin in Marzahn, einer der größten Plattenbausiedlungen der ehemaligen DDR.

Während sie mit viel Liebe und Sorgfalt die so unterschiedlichen Füße ihrer Kund\*innen behandelt, erfährt sie die vielfältigen Geschichten der Bewohner\*innen, was ihr eine neue Perspektive auf das Leben und die Menschlichkeit eröffnet.

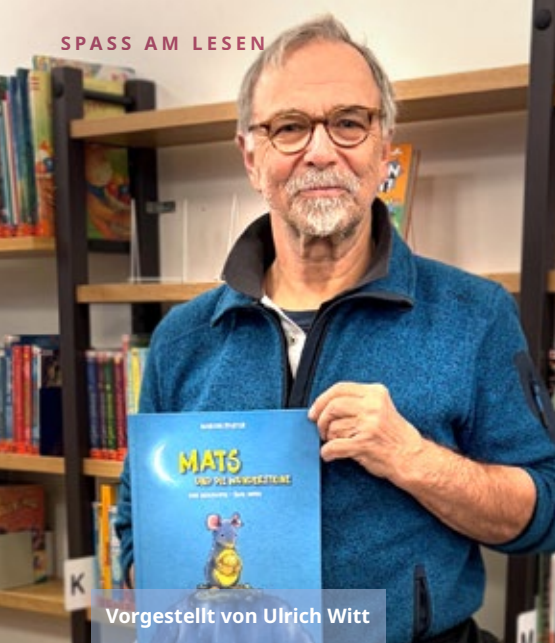
Sie schreibt humorvoll, zärtlich und tiefgründig über Altern, Einsamkeit, die Würde des Menschen und das Leben in Marzahn. Mal sind es lustige, mal ergreifende Szenen über Menschen, die einfach nur ihr Leben leben und dennoch viel zu erzählen haben.

## Maria Sibylla Merians Reise zu den Schmetterlingen

von Boris Friedewald

Maria Sibylla Merian, geboren 1647, bekommt mit 13 Jahren ein ungewöhnliches Geschenk. Es sind die Raupen des Seiden-spinners. Dieses Erlebnis lässt sie zur Forscherin werden, was für die damalige Zeit ungewöhnlich ist und als sonderbar gilt.

Im Jahr 1699 reist sie nach Surinam, einer niederländischen Kolonie in Südamerika. Dort erforscht sie zwei Jahre lang die überwältigende Pflanzen- und Tierwelt. 1705 erscheint ihr Surinam-Buch. Es ist das erste naturkundliche Buch über diese Region der Welt. Als die bereits zu Lebzeiten bekannte Malerin und Forscherin 1717 in Amsterdam stirbt, wird sie trotzdem im Totenregister als „unvermögend“ aufgeführt. In der heutigen Zeit hätte Maria Sibylla Merian wohl eher den Nobelpreis erhalten.



Vorgestellt von Ulrich Witt



Vorgestellt von Susanne Nitsche

## Mats und die Wundersteine

von Marcus Pfister

Eine sehr schön illustrierte Geschichte – mit zwei Enden. Es macht großen Spaß, sich die einzelnen Bilder sehr genau anzuschauen, denn schon diese erzählen viele kleine Geschichten. Allein die Gesichter der kleinen Mäuse sind sehr aussagekräftig. Dass die Handlung zwei unterschiedliche Enden anbietet, macht sie umso spannender und bietet die Gelegenheit, sich mit den

Kindern darüber zu unterhalten, wie sie die beiden Ausgänge finden bzw. bewerten.

Die Bücherei an der Matthäikirche steht allen offen. Man braucht lediglich einen Mitgliedsausweis und los geht der Lesespaß.

## Schwebende Lasten

von Annett Gröschner

Annett Gröschner erzählt in ihrem Roman das Schicksal der Blumenbinderin und späteren Kranführerin Hanna Krause, die bis auf ein paar Monate im Berlin der frühen 1930er Jahre nie aus Magdeburg herauskam. Gleichzeitig läßt sie auch die Geschichte Magdeburgs und Deutschlands im 20. Jahrhundert in eindrucksvoller Weise Revue passieren. So entsteht ein Roman mit großer emotionaler und historischer Tiefe, der lange nachhallt.

Und wenn Sie wissen möchten, was das Ganze mit dem wunderbaren Blumenbild des niederländischen Malers Ambrosius Bosschaert (1573–1621) zu tun hat, gibt es einen weiteren guten Grund, dieses besondere Buch zu lesen, das im Mai mit dem Evangelischen Buchpreis ausgezeichnet wurde. Unser Literaturkreis der Matthäi-Bücherei wird es am 15. Juli besprechen.



Evangelische  
Kirchengemeinde  
im Bonner Westen

<p><b>Datum</b> Sonntag im Kirchenjahr</p>	<p><b>Auferstehungskirche</b> Haager Weg 71 53127 Bonn-Venusberg</p>	<p><b>Johanniskirche</b> Bahnhofstraße 65 53123 Bonn-Duisdorf</p>
<p><b>31.05.</b> Trinitatis</p>	<p><b>10.30 h</b> Pfarrer Tiemann Familiengottesdienst mit Team</p>	<p><b>11 h</b> Pfarrerin i.R. Schubart mit Kindergottesdienst</p>
<p><b>07.06.</b> 1. Sonntag nach Trinitatis</p>	<p><b>10.30 h</b> Prädikant Grimmell mit Abendmahl</p>	<p><b>11 h</b> Diakonin Westphal mit Abendmahl</p>
<p><b>14.06.</b> 2. Sonntag nach Trinitatis</p>	<p><b>10.30 h</b> Pfarrer Tiemann mit Kindergottesdienst</p>	<p><b>11 h</b> Team <b>Zentraler Partnerschafts- gottesdienst</b></p>
<p><b>Partnerschafts- gottesdienst Kusini A</b></p>		
<p><b>21.06.</b> 3. Sonntag nach Trinitatis</p>	<p><b>10.30 h</b> Vikarin Wächtershäuser und Team <b>G-Mit-Gottesdienst</b> mit der Band Tiefgang</p>	<p><b>11 h</b> Pfarrerin Gruß</p>
<p><b>28.06.</b> 4. Sonntag nach Trinitatis</p>	<p><b>10.30 h</b> Pfarrer Tiemann</p>	<p><b>11 h</b> Pfarrer i.R. Frehse</p>

# Unsere Gottesdienste von Juni bis August

<b>Matthäikirche</b> Gutenbergstraße 10 53123 Bonn-Duisdorf	<b>Emmaus-Kirche</b> Borsigallee 23-25 53125 Bonn-Hardtberg	<b>Thomaskirche</b> Herzogsfreudenweg 44 53125 Bonn-Röttgen
<b>11 h</b> Pfarrerin Tippmann mit Abendmahl		<b>11 h</b> Pfarrer Bedarf mit Taufe
	<b>11 h</b> Pfarrer i.P. von Dobbeler	<b>11 h</b> Pfarrer Bedarf mit Abendmahl
<b>15 h</b> Pfarrer Schwikart <b>Büchereijubiläum</b> mit Kinderchor		<b>11 h</b> Pfarrerin i.R. Oßwald mit Kindergottesdienst



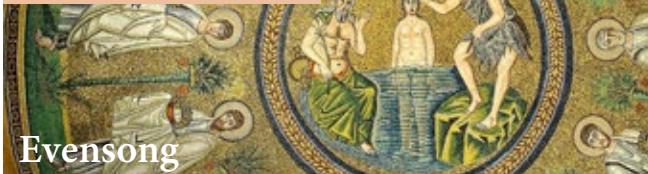
**Jedes Jahr am 2. Sonntag nach Trinitatis ist Partnerschaftsgottesdienst. Der Kirchenkreis Bonn feiert ihn zentral als Familiengottesdienst um 11 h in der Johanniskirche.**

Am selben Tag werden unsere Partner\*innen in Kusini A in Tansania auch Partnerschaftsgottesdienst feiern – sicherlich mit ganz vielen Kindern. Kleine und große Leute aus ganz Bonn sind herzlich dazu eingeladen!

Wir werden zusammen mit Auge, Ohr, Hand, Nase, Fuß und Bauch einen Spaziergang in den Urwald unternehmen. Seid gespannt, was wir dort erleben ... Dazu singen und spielen wir afrikanische Lieder und Rhythmen und tanzen einen tansanischen Kollektengang: Dafür bringt gerne Naturalien mit, die wollen wir am Ende des Gottesdienstes versteigern!

	<b>17 h</b> Pfarrer Schwikart <b>Jazzgottesdienst</b>	<b>11 h</b> Pfarrerin i.R. Back-Bauer
--	--	--

**17 h** Pfarrer Schwikart  
**Evensong** mit Kantoreien



**Evensong**

**11 h** Pfarrerin i.R.  
 Back-Bauer  
 mit Kindergottesdienst

<b>Datum</b> Sonntag im Kirchenjahr	<b>Auferstehungskirche</b> Haager Weg 71 53127 Bonn-Venusberg	<b>Johanniskirche</b> Bahnhofstraße 65 53123 Bonn-Duisdorf
<b>05.07.</b> 5. Sonntag nach Trinitatis	<b>10.30 h</b> Vikarin Wächtershäuser mit Abendmahl	<b>11 h</b> Pfarrerin Gruß mit Abendmahl
<b>12.07.</b> 6. Sonntag nach Trinitatis	<b>10.30 h</b> Pfarrer Tiemann und Team Familiengottesdienst <b>anschließend                  Sommerfest</b>	<b>11 h</b> Pfarrerin Tippmann Einführung der Konfis
	 <p style="text-align: center;"><b>Sommerfest Auferstehungskirche</b></p>	
<b>19.07.</b> 7. Sonntag nach Trinitatis	<b>10.30 h</b> Pfarrer Tiemann	<b>11 h</b> Pfarrerin Gruß und Team
<b>26.07.</b> 8. Sonntag nach Trinitatis	<b>10.30 h</b> Pfarrer i.R. Mauschitz	<b>11 h</b> Prädikant Grimmell
<b>02.08.</b> 9. Sonntag nach Trinitatis	<b>10.30 h</b> Pfarrer Tiemann mit Abendmahl	<b>11 h</b> Diakonin Westphal mit Abendmahl
<b>09.08.</b> 10. Sonntag nach Trinitatis Israelsonntag	<b>10.30 h</b> Pfarrer Tiemann	<b>11 h</b> N.N.
<b>16.08.</b> 11. Sonntag nach Trinitatis	<b>10.30 h</b> Vikarin Wächtershäuser	<b>11 h</b> Pfarrerin Gruß
<b>23.08.</b> 12. Sonntag nach Trinitatis	<b>10.30 h</b> Pfarrer Tiemann	<b>11 h</b> Pfarrerin Gruß
<b>30.08.</b> 13. Sonntag nach Trinitatis	<b>10.30 h</b> Pfarrer i.R. Petrat	<b>11 h</b> Pfarrerin Gruß

<b>Matthäikirche</b> Gutenbergstraße 10 53123 Bonn-Duisdorf	<b>Emmaus-Kirche</b> Borsigallee 23-25 53125 Bonn-Hardtberg	<b>Thomaskirche</b> Herzogsfreudenweg 44 53125 Bonn-Röttgen
<b>11 h</b> Pfarsteam <b>Konfirmation</b>		<b>11 h</b> Vikar Wissing mit Abendmahl
<b>11 h</b> Pfarrer i.P. von Dobbeler und Team		<b>11 h</b> Prädikantin Padberg mit Taufe und Kindergottesdienst
<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <div data-bbox="58 395 378 868" style="width: 30%;"> <p><b>Eröffnung der Ausstellung <i>Kirchenasyl</i></b></p> <p><b>Ausstellung <i>Kirchenasyl</i></b></p> </div> <div data-bbox="378 395 1049 868" style="width: 60%; text-align: right;">  <p style="font-size: small; transform: rotate(90deg);">Foto: CP</p> </div> </div>		
	<b>17 h</b> Pfarrer Schwikart mit Abendmahl	<b>11 h</b> Prädikant Kellner
<b>11 h</b> Pfarrerin Tippmann		<b>11 h</b> Pfarrer Bedarf
<b>11 h</b> Pfarsteam Verabschiedung Pfarrer i.P. von Dobbeler / Begrüßung Pfarrerin i.P. Wey		<b>11 h</b> Pfarrerin i.R. Oßwald mit Abendmahl
<b>11 h</b> Pfarrer Schwikart		<b>11 h</b> Prädikantin Padberg
<b>11 h</b> Pfarrerin i.P. Wey mit Abendmahl		<b>11 h</b> Vikar Wissing
<b>11 h</b> Prädikantin Malzahn		<b>11 h</b> Pfarrer Schwikart
<b>11 h</b> Pfarrer Schwikart mit Abendmahl		<b>11 h</b> Pfarrer Bedarf mit Kinder- und Jugendchören

# Was alles passiert ...

## Gottesdienste und Andachten

1 x im Monat, **donnerstags**  
**Mini-Gottesdienst**

**18.06. und 16.07., 16 h**  
Mini-Gottesdienst für Kinder bis ca. 5 Jahre mit Begleitung in der Auferstehungskirche, anschl. gemeinsames Spiel im Gemeindehaus.

Infos: Steffen Tiemann,  
0228 285241



Foto: CP

**Samstag, 11.07., 15.30 h**  
**Mini-Gottesdienst**

Mini-Gottesdienst für die Jüngsten in der Johanniskirche

Nach dem Gottesdienst gibt es einen gemütlichen Nachmittag mit Spiel und Spaß, Kaffee und Kuchen.

Infos: Annette Grimmell,  
0178 5543182

**Dienstag, 02.06., 16–18 h**  
**„Spuren hinterlassen“**

Fachvortrag des Diakonischen Werks Bonn und Region zu Testament und Nachlass.

Referenten  
**Michael Beschoner** und  
**Frank Hünker**, Fachanwälte für Erbrecht

Kaiserstr. 125, 53113 Bonn  
Die Veranstaltung ist kostenlos.  
Anmeldung bitte bis 27.05. an:  
andrea.kiefert@dw-bonn.de  
oder 0228 2280853.

# Veranstaltungen

**Freitag, 10.07., 21–23 h**  
**Open-Air-Kino „Spillover“**



Foto: CP

Wir zeigen im Innenhof der Thomaskirche in Röttgen den Film „Spillover“ (ARD) mit anschließender Diskussion.

Was passiert, wenn die Grenzen zwischen Mensch, Tier und Umwelt aus dem Gleichgewicht geraten? Der Film nimmt uns mit an die Schnittstellen, an denen genau das geschieht – dorthin, wo globale Krisen ihren Ursprung haben können: in gestörten Ökosystemen, menschlichen Eingriffen in die Natur und einem Umgang mit unserer Mitwelt, der aus dem Gleichgewicht geraten ist.

Die Geschichten und Bilder des Films machen deutlich: Gesundheit ist untrennbar verbunden mit der Bewahrung der Schöpfung. Wo Lebensräume schwinden und Arten verdrängt werden, entstehen neue Risiken – für uns alle.

Im offenen Himmel über uns und mit der Erde unter unseren Füßen schafft dieser Abend einen Rahmen, um Film und Wirklichkeit miteinander zu verbinden – und gemeinsam zu fragen: Welche Welt wollen wir bewahren? Ein Filmabend, der bewegt – und vielleicht verändert.

Anmeldung erwünscht unter annika.bohlen@ekir.de.  
Teilnahme auch ohne Anmeldung möglich.

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:

[www.evangelisch-im-bonner-westen.de](http://www.evangelisch-im-bonner-westen.de)

## Ausstellungen

03.07.–28.09.  
R(H)EINSCHAUEN

Ausstellung des Mal- und Zeichenkurses Hardtberg im Nachbarschaftszentrum Brüser Berg (NBB), Fahrenheitstr. 49

Eintritt frei, geöffnet zu den Öffnungszeiten des NBB (Mo–Do 9–17, Fr 9–15 h),  
**Vernissage: 03.07., 17 h**

Der Kurs besteht seit 15 Jahren mit viel Freude am kreativen Arbeiten. Die Leitung hat **Valentina Siggelow**. Die Bunttheit und Vielfältigkeit der ausgestellten Werke zeigen, dass jede/r Teilnehmende den eigenen Weg finden darf.

Thema der letzten Wochen war der Rhein als Sehnsuchtsort. Mit unterschiedlichsten Mal- und Zeichentechniken wurden Fluss und Landschaft in ihrer Darstellung weiterentwickelt.

Herzliche Einladung zum R(h)Einschauen!



Foto: Website

12.–19.07.  
**Wanderausstellung Kirchenasyl**

### „Zuflucht geben – gemeinsam hoffen“

So lautet der Titel einer Wanderausstellung zum Thema Kirchenasyl, die das ökumenische Netzwerk „Kirchenasyl in Bonn“ in unsere Stadt geholt hat. Sie wird sechs Wochen im Juni und Juli in verschiedenen Gemeinden Station machen, vom 12. bis 19. Juli in unserer Gemeinde **im Foyer der Matthäikirche**.

Die Ausstellung zeigt Fluchtgeschichten und Perspektiven auf das Kirchenasyl von neun Einzelpersonen und Familien. Diese Menschen erzählen von ihrer Erfahrung mit Flucht und Gewalt, von ihrer Zeit der Unsicherheit in Deutschland, aber auch von der neuen Hoffnung, die sich für sie durch das Kirchenasyl auftut.

Das ist eine gute Gelegenheit, sich mit Fragen rund um das Kirchenasyl zu beschäftigen: Was sind das für Menschen, die in kirchlichen Räumen für einen begrenzten Zeitraum Zuflucht finden? Warum gewähren Kirchengemeinden Kirchenasyl? Was hat unser christlicher Glaube damit zu tun? Kommen Sie gerne vorbei und lassen Sie die Portraits auf sich wirken, nehmen Sie die Gesprächsangebote des Arbeitskreises Diakonie wahr. Für Gemeindegruppen bieten wir nach Rücksprache auch eigene Führungen an.

**Den Auftakt in unserer Gemeinde wird der Gottesdienst am 12.07., um 11 h in der Matthäikirche machen**, weitere Öffnungszeiten und Veranstaltungen werden rechtzeitig bekanntgegeben. Für das Gesamtrahmenprogramm in Bonn wird ein Flyer erstellt.

#### Ansprechpersonen

Arbeitskreis Diakonie: Ursula Bihler,  
ursula.bihler@ekir.de, 0175 9814003  
Ev. Migrations- und Flüchtlingsarbeit Bonn (EMFA)  
und das Netzwerk „Kirchenasyl in Bonn“: Carina Pfeil,  
c.pfeil@bonn-evangelisch.de, 0174 1658544

# Was alles passiert ...

Sonntag, 12.07., 10.30–16 h

## Sommerfest an der Auferstehungskirche



Fotos: Birgit Tiemann

### Herzliche Einladung

„Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein“ (Psalm 118,24)

**10.30 h**

**Familien-Gottesdienst**  
mit Mini-Musical „Zachäus“ vom Kinderchor

**Essen und Trinken, Reden und Feiern**

**13 h**

Offenes Singen mit „Folk for Fun“ im Gemeindehausgarten

**Buntes Programm** mit Rikscha-Fahrten, Kickerturnier, kreativen Aktionen für Kinder und Erwachsene.

**Ab 14 h**

Kaffee und Kuchen

**15 h**

Line-Dance für alle

**16 h**

Abschluss mit Andacht



## Gruppen und Kreise mit Programm

1 x im Monat, mittwochs  
Thema & Torte

**jeweils um 15 h**

Im Gemeindehaus an der Johanniskirche

**10.06.**

Wie geht's weiter?  
**Erika Ingendahl** hat die Leitung des Formats an **Werner Behma** übergeben. Gemeinsam wollen wir überlegen, wie es künftig gestaltet werden soll, neue Themenkreise erschließen. Bringen Sie sich ein!

**08.07.**

**Johanna Tria:**  
„KI in leichter Sprache“  
Wir setzen uns damit auseinander, wie wir Chat GPT und andere Technologien in unserem Alltag nutzen können. Es werden einige Begriffe vorgestellt, erklärt und erläutert. Wie kann uns die KI helfen? Was kann sie nicht?

Sommerpause im August

Kontakt:

behma.andree@t-online.de  
oder 0160 7863310

Dienstag, 23.06., 17–18.30h  
Mystik entdecken

Im Gemeindehaus der Auferstehungskirche

Planung für die nächste Saison (Sept. 2026 bis Sommer 2027) mit Pfr. i. R. Christian Knoche-Hager

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:

[www.evangelisch-im-bonner-westen.de](http://www.evangelisch-im-bonner-westen.de)

Alle 2 Wochen,  
dienstags + mittwochs  
Senior\*innen-Nachmittage

**jeweils 15–17 h**

Dienstag in Emmaus,  
Mittwoch in Matthäi mit  
Andacht, Kaffee & Kuchen

**02.06./03.06.**

**Brigitte Witting:**  
„Japan – Alltag in Tokyo  
in den 1980er-Jahren“

**16.06./17.06.**

„Rewinding Good Times“  
Sanfte Popmusik mit  
**Rosi und Wolfgang**

**07.07./08.07.**

**Pfarrer Georg Schwikart:**  
„Geh, dein Glaube hat dir  
geholfen“. Was gibt mir  
Kraft in diesen Zeiten?

**21.07./22.07.**

**Oliver Muschiol:** „Backstein-  
gotik in Deutschland: der  
Schleswiger Dom, St. Jacobi  
zu Stendal und St. Nikolai  
zu Stralsund“

**04.08./05.08.**

Chris Nolde: „Das Verspre-  
chen eines unmöglichen  
Lebens“. Gedichte.

**18.08./19.08.**

**Dr. Anna Schönhütte:**  
„Israel – das Land Jesu“

**01.09./02.09.**

**Bonner Omas gegen Rechts:**  
„Engagement gegen die  
Angst vor Fremden“

Am 1. Mittwoch im Monat  
Offene Tür Ü 60

**jeweils 15–17.15 h**

In der Thomaskirche  
mit Kaffee & Gespräch

**03.06.**

Quiznachmittag – in Teams  
raten wir gemeinsam.

**01.07.**

**Jutta Steiner:** „Virginia Woolf  
und Vita Sackville-West –  
Die ungewöhnliche Liebes-  
beziehung zweier englischer  
Schriftstellerinnen in den  
1920ern“

Im August kein Treffen

**02.09., Abfahrt 12 h**

Ausflug zum Altenberger  
Dom (gemeinsam mit  
dem Frauenkreis und dem  
Seniorenkreis von Christi  
Auferstehung)  
Anmeldung erforderlich!

1 x im Monat, mittwochs  
Frauenkreis

**jeweils 15.30–17.30 h**

in der Thomaskirche  
Offen für alle kulturell  
Interessierten

**10.06.**

„Mit Rosen bedacht“  
Ein Sommernachmittag  
mit Rosengedichten und  
-geschichten, einem Rosen-  
quiz und Rosen-Prosecco!  
Bringen Sie gerne auch eine  
Rosengeschichte mit!

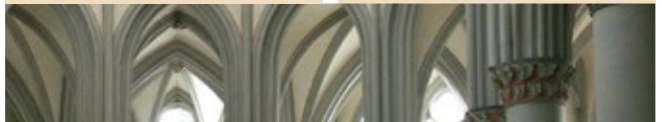
Im Juli kein Treffen

**19.08.**

**Doris Busse:** „Die heilige  
Adelheid von Vilich –  
Äbtissin, Heilige und  
Bonner Stadtpatronin“

**02.09.**

Ausflug zum Altenberger  
Dom (s. Offene Tür Ü 60)



mittwochs, 15.30 h  
Café Lichtblick

Vorträge im Rahmen der  
Themenreihe *Profilierte  
Protestanten* im Gemeindehaus  
der Auferstehungskirche

**17.06.**

**Pfr. Steffen Tiemann:**  
„Dietrich Bonhoeffer und  
eine Kirche im Umbruch“.

**19.08.**

**Pfr. i.R. Rüdiger Petrat:**  
„Mit Paul Gerhardt  
durch Sturm und Wellen –  
ein Wunder christlicher  
Resilienz“.



# Was alles passiert ...

Alle Konzerte haben in der Regel freien Eintritt mit der freundlichen Bitte um eine Spende am Ausgang.

# MUSIK



Fotos: Studio Mendes Bonn, Beuel

Sonntag, 07.06., 18 h

## Liebe ohne Worte

In der Thomaskirche

**Alexander Lifland** (Violine),  
**Roman Salyutov** ( Klavier)

Dieser Konzertabend würdigt die tiefen emotionalen Bande der Musikgeschichte: Von der innigen geschwisterlichen Seelenverwandtschaft zwischen Fanny und Felix Mendelssohn über die geheimnisvolle Fernliebe Tschaikowskis zu seiner Mäzenin Nadeshda von Meck bis zum legendären Beziehungsgeflecht um Clara und Robert Schumann. Auch Johannes Brahms und Joseph Joachim spielen eine Rolle, deren gegenseitige Inspiration in leidenschaftlichen Romanzen und feurigen Ungarischen Tänzen ihren Ausdruck fand. Mit dem furiosen „Dance Macabre“ von Camille Saint-Saëns findet das Programm einen virtuosenden Abschluss, der die Sprache der Musik in ihrer reinsten, brillantesten Form feiert.

Sonntag, 14.06., 15 h

## Kindermusical

In der Matthäikirche

Im Rahmen des Gottesdienstes zum 60-jährigen Jubiläum unserer Bücherei wird der **Kinderchor der Emmauskirche** das für dieses Fest einstudierte Musical „Als der Wolf beschloss, das Lesen zu lernen“ von Kristina Gerdes aufzuführen.

Leitung: **Noémi Rohloff**



Sonntag, 28.06., 17 h

## Evensong

In der Matthäikirche

Am Sonntag nach der Sommer-sonnenwende werden die **Kantorei von Hardtberg und der Auferstehungskirche** den Evensong zum Johannisfest gemeinsam gestalten. Das Programm widmet sich dem Täuferpruch „Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden.“ Eine gute Gelegenheit, diesen selten gefeierten Tag musikalisch nachklingen zu lassen.

Leitung: **Noémi Rohloff**  
und **Stephan Pridik**

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:

[www.evangelisch-im-bonner-westen.de](http://www.evangelisch-im-bonner-westen.de)



Foto: Wikipedia

Donnerstag, 09.07., 19 h

## Johanna-Kinkel-Quartett

In der Johanniskirche,  
mit **Berthold Wicke** (Klavier)

Eine Fülle an melodischen und harmonischen Ideen: Das **Johanna-Kinkel-Quartett** mit **Maria Geißler** und **Alexandra Samedova** (Violine), **Maïke Brümmer** (Viola) und **Ines Altmann** (Violoncello) spielt das einzige Streichquartett in Es-Dur von **Fanny Hensel**, der damit ein Wurf gelang, das den Werken ihres Bruders Felix Mendelssohn für diese Gattung ebenbürtig ist. Außerdem stehen auf dem Programm „Primavera Portena“ von **Astor Piazzolla** und das C-Dur Klavierquartett von **Ludwig van Beethoven** mit **Berthold Wicke** am Klavier.

Donnerstag, 23.07., 21 h  
und Samstag, 22.08., 20.10 h

## Turmsingen

Zum Sonnenuntergang  
im Turm der Matthäikirche

Nach einer Turmbesteigung  
von 111 Treppenstufen werden  
bekannte Abendlieder zum  
Sonnenuntergang beim herrlichen  
Ausblick gesungen.

Leitung: **Noémi Rohloff**



Foto: Gerhard Becker



Foto: CP

Freitag, 11. und 18.09

## Schnuppertermine Kinder- und Jugendchor

**Ein neues Angebot**  
an der Johanniskirche  
für drei Altersgruppen:

- Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren (**15.30–16 h**)
- Kinder im Grundschulalter (**16–16.30 h**)
- Kinder/Jugendliche ab der weiterführenden Schule (**16.45–17.15 h**)

Keine Voraussetzungen, jeder kann mitmachen. Gesungen werden Lieder, Singspiele, Musicals (gelegentliche Aufführungen bei Gottesdiensten und Gemeindefesten). Training für Stimme, Gehör und Rhythmusgefühl, Konzentrationsförderung. Chorsingen schafft Verbindung und sozialen Zusammenhalt!

Schnuppertermine am 11. und 18.09., nach den Sommerferien (ab 25.09.) immer freitags.

Anmeldung und Leitung:  
Kantorin **Noémi Rohloff**  
noemi.rohloff@ekir.de  
oder 0173 3133149

# Was alles passiert ...

## Heile machen

Samstags, jeweils 10–12 h  
Fahrrad-Workshops

**13.06., 11.07., 22.08.** an der Thomaskirche: **Till Spree**, der Fahrrad-Reparier-Mann, hilft mit Werkzeug und Know-How.

Samstags, jeweils 10–14 h  
Repair-Café

**06.06., 04.07.** Gemeindehaus an der Auferstehungskirche Haager Weg 40: Ein Team von findigen Bastler\*innen repariert fast alles, was man tragen kann.

## Ausflüge

Mittelalte machen mobil

**Donnerstag, 23.07.\***  
Besuch der  
Landesgartenschau Neuss

Herausragende Blumenwelten und einzigartige Erlebnisse für alle Sinne. Abfahrt um 9.04 h mit dem RE 5 Richtung Friedrichsfeld (Umstieg in Köln).

\* Alle Infos und verbindliche Anmeldung (bis spätestens 30.06.) bei Peter Frenzer E-Mail peter.frenzer@ekir.de oder Tel. 0172 2113919.



Foto: CP



Foto: CP

Miteinander – füreinander

**Samstag, 04.07., ab 9.30 h\***

**Ausflug nach Köln zum Museum Ludwig mit Ausstellungsbesuch Yayoi Kusama**

Fahrt mit dem Gemeindebus. Kosten (alles inkl.) ca. 24 Euro. Begrenzte Teilnehmerzahl!

**Samstag, 15.07., ab 9.15 h\***

**Ausflug zur Landesgartenschau in Neuss**

Fahrt mit dem Gemeindebus. 1-stündige Geländeführung, Andacht in der Lichtkirche auf dem Gartenschaulgelände. Danach Zeit zur freien Verfügung. Rückfahrt am Nachmittag. Kosten (alles inkl.) ca. 28 Euro/Person. Begrenzte Teilnehmerzahl!

**Samstag, 15.08., ab 11.15 h\***

**Kleine Tour mit Fahrrädern, E-Bikes und Riksha durch den Kottenforst mit Einkehr zur Mittagszeit in Berkum.**  
Treffpunkt vor der Auferstehungskirche.

\* **Verbindliche Anmeldung zu allen drei Terminen unter:** E-Mail carla.hornberger@ekir.de oder 0228 281321 (AB).

## Ins Grüne

Samstags, jeweils 15–18 h  
Hereinspaziert!

**06.06, 13.06., 20.06** an und in der Auferstehungskirche

Offene Kirche mit Pop-up-Café im Grünen. Hier könnt ihr eine kürzere oder längere Rast einlegen und dabei Leib und Seele auftanken. Mit einer Flasche Limo in der Hand könnt ihr über Gott und die Welt ins Gespräch kommen. Oder einfach in einem Gartenstuhl in den Himmel schauen. Die Kirche öffnet ihre Türen und ihr könnt sie auf ganz unterschiedliche Arten erkunden. Kommt doch einfach mal vorbei! Wir freuen uns auf euch!

Fragen oder Helfen unter: anne.waechtershaeuser@ekir.de

Joki-Feierabendradeln

**25.06., 30.07., 27.08.:** In der Regel am letzten Donnerstag im Monat, um 19 h, treffen sich interessierte Menschen an der Johanniskirche zu einer entspannten Fahrradtour (20–25 km) durch unsere abwechslungsreiche Umgebung. Das Tempo ist durchschnittlich, nicht zu langsam, nicht zu sportlich.

Infos: Anke van Elk  
Tel. 0163 2306885

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:

[www.evangelisch-im-bonner-westen.de](http://www.evangelisch-im-bonner-westen.de)

## Joki-Familienhaus

Familienzentrum  
an der Johanniskirche

### Eine Auswahl unserer Termine

**Mittwoch, 17.06., 19.30–22 h**  
**Joki-Krea-Treff**

Sich in offener Runde treffen, kreativ sein und plaudern. Für Erstteilnehmende: Bärbel Goddon, E-Mail: [baerbel.goddon@ekir.de](mailto:baerbel.goddon@ekir.de) 0228 7481209

**Donnerstag, 18.06., 16.30 h und 17.15 h (2 Termine)**  
**Pflegeberatung**

Informationen über Unterstützungsleistungen, die Ihnen im Pflegefall zur Verfügung stehen. Wenn eine solche Situation bei Ihnen selbst oder einem/einer Angehörigen eintritt, stellen sich zunächst viele Fragen. Wir lassen Sie mit Ihren Fragen nicht allein. Anmeldung erforderlich, Tel. 0157 38415590

**Donnerstag, 23.07., 8.30 h und 9.45 h (2 Termine)**  
**Wenn der Schuh drückt ...**

Persönliches Beratungsangebot für Eltern (allein oder mit Kindern), Alleinerziehende, Paare, Familien, Jugendliche und Einzelpersonen im Joki-Familienhaus zu Erziehungs-, Partnerschafts- und Konfliktfragen mit **Mareen Werner** (Dipl.-Sozialarbeiterin und Systemische Therapeutin, Ev. Beratungsstelle Bonn). Das Angebot ist kostenfrei. Anmeldung erforderlich, Tel. 0228 640948

**montags, 16.30–17.30 h**  
**Resilienztraining und Selbstbehauptung für Kinder**

Kurs für Vorschul- und Grundschul Kinder (5 Termine)

**08.06., 15.06., 22.06., 29.06., 06.07.** Kosten: 60,00 Euro

Mit diesem Kurs möchten wir Kinder stärken und ermutigen. Wir möchten ein Lernfeld bieten, um ihre psychische Gesundheit und ihre soziale Kompetenz zu fördern. Die Kinder lernen u. a.:

- Wie gehe ich mit Beleidigungen um? Wie kann ich reagieren? Wie kommuniziere ich klar?
- Wie wirke ich mutig und selbstbewusst?
- Wie gehe ich empathisch mit mir selbst und anderen um?

Kursleitung: Sara Kraft, IMOTIC®-Trainerin  
Infos und Anmeldung: [joki-familienhaus@ekir.de](mailto:joki-familienhaus@ekir.de) oder Tel. 0228 640948

**Donnerstag, 25.06., 8.45–10.30 h**  
**Eltern-Café**

Austauschmöglichkeit für Kindergarteneltern und andere Interessierte mit **Mareen Werner** (Ev. Beratungsstelle Bonn) in lockerer Runde über „typische“ Eltern-, Kinder- und Erziehungsthemen. Trotzphase und Wutanfälle, Grenzen setzen, Medienkonsum, Entwicklungsphasen im Kleinkindalter, Geschwisterstreit, Eingewöhnung in den Kindergarten, keine Zeit mehr für die Partnerschaft haben.

**mittwochs, 9–10.30 h**  
**Ökumenische Eltern-Kind-Gruppe**

**Neues Angebot** im Gemeindehaus der Auferstehungskirche. Kontakt und Info: [sandra.rolfes@gmx.de](mailto:sandra.rolfes@gmx.de)

## Angebote des Joki-Jugendzentrums

### Offene Tür

Für alle ab 6 Jahren Spielen, Basteln, Quatschen, Freunde treffen ... dienstags und mittwochs: 15.30–18 h, freitags: 15.30–20 h

### Jugendtreff

**06.06., 20.06., 04.07., 18.07., immer ab 19 h**

Für Jugendliche ab 12 Jahren: Quatschen, Kickern, Billard, Zocken, Cocktails und nette Leute kennenlernen.

### Faires Jugendhaus

Aktionen mit Informationen zum Fairen Handel!

Freitags im Rahmen der OT, 16–18 h: **26.06.:** „Faire Bananen“



Foto: CP

# Was alles passiert ...



Foto: Henrike Westphal

## „Unsere Rechte und unsere Stimme“ ...

... unter diesem Motto standen die Osterferientage für Kinder. Samuel, David, Miriam und das Kind, das 5000 Menschen satt gemacht hat, wurden uns als

**Gottes kleine Helden** zum Vorbild. Wie sie waren wir mit 30 Personen (Kinder, Teamer\*innen und Leitungen) mutig, stark, spontan und klug unterwegs, um uns zu informieren, miteinander etwas zu erleben und uns für andere Kinder einzusetzen. Die Tage waren rundherum ein voller Erfolg, vor allem auch, weil 700 Euro zu-

sammengekommen sind für **ein Projekt der Kindernothilfe in Nepal**. Dort wird geholfen, dass Kinder, die hart in Ziegeleien arbeiten, die zur Schule gehen können und so hoffentlich aus dem Teufelskreis der Armut ausbrechen können.

**Danke an alle für die tolle gemeinsame Zeit!**

### 24.-26.07. LegoBauWochenende für Erwachsene

Kreativität kennt kein Alter! Fr, 18–22 h, Sa, 10–16 h, So, 13–17 h: Tauchen Sie ein in die Welt der bunten Steine und erleben Sie gemeinsam ein inspirierendes Bauwochenende.

Kosten: 25 EUR (inkl. Getränke + Snacks). Anmeldung bei Henrike Westphal, henrike.westphal@ekir.de



Foto: CP

### 07.-14.08. (Sommerferien) Ferienfreizeit in Ditzum/Ostfriesland

Für Jugendliche von 12–17 Jahren. Eine Woche in einem alten Kapitänshaus wohnen, neue Leute kennenlernen und viel erleben.

Ein buntes Programm für jeden Geschmack: Natur, Action, Baden, Chillen, kreativ sein, Gottesdienst feiern.

Information und Anmeldung bei Henrike Westphal, henrike.westphal@ekir.de

### 22.-29.08. (Sommerferien) Ferienfreizeit am Bodensee!

Für junge Erwachsene ab 17 Jahre ins „Naturfreunde-haus Friedrichshafen“.

Dort wollen wir eine schöne gemeinsame Zeit zusammen verbringen, mit netten Leuten, Wasser, Natur, Tagesausflügen, Spiel, Spaß, Kochen und Essen, Gesprächen und viel mehr!

Informationen und Freizeitleitung: Kai Franke und Team, kai.franke@ekir.de  
Tel. 0174 7369724

# „Stadtradeln“ vom 29. Mai bis 18. Juni

## Wir machen mit!

Schnapp dir dein Rad, steig aufs Pedal und sammle Kilometer für unser Team „Evangelisch im Bonner Westen“.

Egal ob Du viel radelst oder nur gelegentlich, ob Du mit E-Bike oder „Bio-Bike“

unterwegs bist, mit Lastenrad, Tandem oder Liegerad, mit Mountainbike oder Rennrad – Hauptsache, Du radelst mit.

Jeder gefahrene Kilometer zählt, egal ob Du zur Arbeit oder zum Einkaufen fährst, zur Kirche, zur Eisdielen oder einfach nur ins Grüne.

STADTRADELN ist eine deutschlandweite Mitmach-Kampagne, bei der Menschen 21 Tage lang möglichst viele Fahrradkilometer sammeln. Es geht nicht um die sportliche Leistung, sondern darum, gemeinsam ein Zeichen für das Klima und klimafreundliche Mobilität zu setzen. Denn jeder Kilometer hilft, CO<sub>2</sub> einzusparen. Gemeinsam können wir viel erreichen!

Freitag (!) 25.09., 15.30 h  
Montagsvorträge unterwegs

**Mit offenen Augen durch ...  
die Bonner Altstadt mit Dr. Uschi Lobin,**  
zertifizierte Gästeführerin der Stadt Bonn

Die Altstadt hat mehr zu bieten als Kneipen & Kirschblüte! Entdecken Sie mit uns Kultur und überraschende Geschichten. Wir wandern durch jenes quicklebendige Quartier, das amtlich eigentlich „Innere Nordstadt“ heißt. Uns begegnen starke Frauen, alte Römer und wir enden mit einen Blick auf die frisch sanierte Beethovenhalle. Die Strecke ist 2 km lang, teilweise nicht barrierefrei.

**Anmeldung ab 01.09.:** alexandra.kolster@ekir.de.  
Danach erhalten Sie Infos zum Treffpunkt.

### Jetzt anmelden und mitradeln!

Einfach über den untenstehenden Link registrieren, dem Team „Evangelisch im Bonner Westen“ beitreten und im Aktionszeitraum die geradelten Kilometer eintragen oder über die App automatisch tracken.

[www.stadtradeln.de/bonn](http://www.stadtradeln.de/bonn)

## Kirchenorte



Foto: cp

**Thomaskirche**  
Herzogsfreudenweg 44  
53125 Bonn-Röttgen

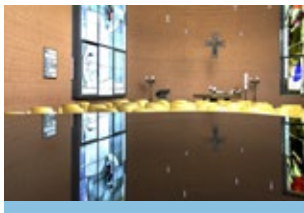


Foto: Eleanore Klein

**Emmaus-Kirche**  
Borsigalle 23–25  
53125 Bonn-Brüser Berg



Foto: Gerhard Becker

**Matthäikirche**  
Gutenbergstraße 10  
53123 Bonn-Duisdorf



Foto: cp

**Auferstehungskirche**  
Haager Weg 69a  
53127 Bonn-Venusberg



Foto: cp

**Johanniskirche**  
Bahnhofstraße 65  
53123 Bonn-Duisdorf

**Geschäftsadresse:**  
Evangelischer Verwaltungs-  
verband in Bonn  
Ev. Kirchengemeinde  
im Bonner Westen  
Adenauerallee 37  
53113 Bonn  
Tel. 0228 6880482

**Öffentlichkeitsarbeit**  
Bärbel Goddon  
und Ulrike Knichwitz  
redaktion.bonner-westen@ekir.de

## Pfarrerinnen und Pfarrer

**PfarrerIn Dr. Caroline Tippmann**  
(Vorsitzende BVA)  
Pfarrbüro Gutenbergstr. 10  
53123 Bonn  
Tel. 01525 7069451  
caroline.tippmann@ekir.de

**Pfarrer Dr. Georg Schwikart**  
Pfarrbüro Borsigallee 23-25  
53125 Bonn  
Tel. 01523 6915109  
georg.schwikart@ekir.de

**Pfarrer Christian Bedarf**  
Herzogsfreudenweg 42  
53125 Bonn  
Tel. 0228 252978  
christian.bedarf@ekir.de

**Pfarrer Steffen Tiemann**  
Pfarrbüro Haager Weg 69a  
53127 Bonn  
Tel. 0228 285241  
steffen.tiemann@ekir.de

**PfarrerIn Dagmar Gruß**  
Bahnhofstraße 65  
53123 Bonn-Duisdorf  
Tel. 0228 647293  
oder 0163 3815916  
d.gruss@bonn-evangelisch.de

## Impressum

**Herausgeber:** BVA der Evangelischen Kirchengemeinde im Bonner Westen, Adenauerallee 37, 53113 Bonn, E-Mail: evangelisch.bonner-westen@ekir.de, www.evangelisch-im-bonner-westen.de | **Redaktion:** Christian Bedarf (CvD), Karola Faber, Bärbel Goddon, Ulrike Knichwitz, Christian Padberg, Christiane Schell und Henrike Steudel | **V.i.S.d.P.:** Pfarrerin Caroline Tippmann | redaktion.bonner-westen@ekir.de | **Gestaltung und Satz:** Christian Padberg | **Haftungsausschluss:** Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder | **Druck:** Druckerei Engelhardt GmbH, Neunkirchen | Gedruckt auf Circle Offset Premium White ungestrichen FSC zertifiziert | Auflage: 9.000 Expl. | **Redaktionsschluss** der nächsten Ausgabe: 13.07.26 für den Geltungsraum: September bis November 2026



## Reisen

Meinen Sie Zürich zum Beispiel  
sei eine tiefere Stadt,  
wo man Wunder und Weihen  
immer als Inhalt hat?

Meinen Sie, aus Habana,  
weiß und hibiskusrot,  
bräuche ein ewiges Manna  
für Ihre Wüstennot?

Bahnhofstraßen und Rueen,  
Boulevards, Lidos, Laan –  
selbst auf den Fifth Avenueen  
fällt Sie die Leere an –

Ach, vergeblich das Fahren!  
Spät erst erfahren Sie sich:  
bleiben und stille bewahren  
das sich umgrenzende Ich.